

Ergebnis Wahl
nachst. mit Ausnahm
für Fern- und Belegz.

Abonnementspreis
monatlich 90 Pf.
vierteljährlich 1.80 Mk.
pro Nummer, frei ins Haus.
Durch die Post bezogen
1.60 Mk. inkl. Belegz.

Die Neue Welt!
Unterhaltungsblätter,
durch die Post nicht bezug-
bar, kostet monatlich 10 Pf.,
vierteljährlich 30 Pf.

Telephon Nr. 1047.
Verlagsamt: Halle a. S.,
Wohlfahrtstraße 10.

Die Neue Welt

Insertionsgebühr
betragt für die 6 spalten-
weitige oder deren Raum
20 Pfennig
für anaeratische Anzeigen
35 Pfennig.
Im reaktionären Falle
koppelt die Rate 75 Pfennig.

Insertats
für die flüchtige Nummer
müssen spätestens die vor-
mittags bis 10 Uhr vor der
Expedition aufgegeben
sein.

Einsetzen in die
Postanstalt.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Baumburg-Weißenfels-Zeitz, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

Die Gewaltherrschaft.

Die Vorbereitungen zum Bürgerkrieg.

Der Klassenkampf in der kapitalistischen Gesellschaft treibt mit Riesenschritten großen Aufschwüngen entgegen. Die sozialen Kräfte haben sich im Laufe der Entwicklung so verschoben, daß die weitere Unterdrückung der Mehrheit des Volkes durch die Minderheit der Besitzenden zur geschichtlichen Unmöglichkeit geworden ist.

Dieser Katastrophe sind sich die Herrschenden instinktiv bewußt, wofür ungeschätzte Anzeichen sprechen. Besonders ist es der auf dem Parteitag entfallene Erlass des kommandierenden Generals v. Biffing, der in dieser Richtung beachtlich ist. Dieser Erlass gibt bis ins einzelne genaue Anweisung für Strafenmaßnahmen des Militärs gegen das Volk. Es ist wichtig, solche Dokumente der Machtüber den weitesten Volksteilen eindringlich bekannt zu geben, weshalb wir heute den Wortlaut der wichtigsten Bestimmungen veröffentlichen.

General v. Biffings Anweisung an seine Truppenführer lautet:

Die ersten Maßregeln, die gleichzeitig mit der Bekanntmachung des Belagerungszustandes getroffen werden müssen, sind die Unterdrückung aller aufrührerischen Tendenzen, das Verbot von Versammlungen und die Verhaftung der Redakteure, sowie überhaupt aller als Führer und Agitatoren bekannten Personen ohne Rücksicht auf die Symmetrie der Abgeordneten. Die Bestrafung dieser Personen wird vielleicht noch von der Polizei durchgeführt werden können, wahrscheinlich wird sie zum mindesten durch Militär gedeckt werden müssen. Jedenfalls müssen die Befehlshaber der Militäreinheiten übergeben und von dieser Job bald als möglich in Sicherheit gebracht werden.

Alle Versammlungen werden verboten und gerade beim Beginn aufrührerischer Bewegungen müssen alle Versuche zur Widerfähigkeit in Reime erstickt werden. Nichts ist gefährlicher, als zögernde Maßnahmen. Antworten bringt auch den Geist der besten Truppen ins Wanken, während Angriff und Kampf ihre Gesinnung befestigt.

Wichtige Gebäude, wie Schlösser, Parks, Archive, Kasernen, Magazine, Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke, Waffen- und Munitionsfabriken sind zu besetzen. Um die Verbindung nach außen, die Versorgung auswärtiger Truppen oder den Abtransport von Abteilungen nach anderen Orten sicherzustellen, ist den Bahnhöfenanlagen und Telegraphenstationen besondere Aufmerksamkeit zu widmen, wichtige Eisenbahnlinien sind eventuell durch Kanoniere zu besetzen.

Nach dem Fall von Ausständen der Eisenbahnen hat jeder ein besonderes Vorkehrungen in schon getroffenen.

Für die Verbindung von Truppen selbst ergeben sich folgende Lehren: Infanterie ist im Straßenkampf, wenn möglich, mit Artillerie zusammen zu verwenden. Ein frontaler Sturm gegen Barrikaden ohne nachdrückliche Vorbereitung durch Artillerie fordert starke Verluste, ja, er ist mißlingt oft ganz.

Überhaupt ist ein Vorbringen von Infanterie auf offener, von Barrikaden oder aus den Häusern unter Feuer gehaltenen Straße zu vermeiden. Die Truppe muß vielmehr durch Einfassungen der Wände von einem Haus zum andern schrittweise vorbringen oder durch Gärten und Höfe und über die Dächer vorgehen. Die einzelnen Häuser sind genau abzusuchen, auch nach Sprengstoffen. Nach Aufgabe des Widerstandes der vorerwähnten Abteilungen folgen Personen zum Besetzen und Sichern wichtiger Punkte.

Beim Marsch wird zweckmäßig in Reihenkolonnen auf beiden Seiten längs der Häuser gegangen, gewandte Schützen werden vorgezogen, um nötigenfalls ein Feuer aus den Fenstern schnell vermeiden zu können.

Das Wagnis wird im Häuserkampf eine große Rolle spielen. Außerdem sind zweckmäßig möglichst viel Leute mit Keulen, Peilschlägen, Brechstangen und auch mit Sprengstoffen auszurüsten. Der Torhüter behindert den Rinn und erscheint auch beim Rinn, ebenso das Nachgeschütz. Die Feuerleitung würde also folgenbermaßen sein: „Belin, Patronenabgabe mit reichlicher Munition, Vorbeistellen mit einigen scharfen Schüssen, Feilschläge, eventuell nach der Jahreszeit Mantel.“ Vereinte Offiziere haben im Straßenkampf stets abzusuchen und die Wände durchzuschlagen.

Kavallerie soll nie innerhalb der Stadt zu Fuß in Verwendung werden, sie ist im eigentlichen Straßenkampf mehr oder weniger hilflos. Sie muß von vornherein außerhalb der Ortsgrenzen bzw. außerhalb des infanteristischen Stadtkreis zur Aufstellung der aufdringlichen Orte oder Bezirke und zur Sicherung der Eisenbahnlinien, aber auch zur Aufklärung auf den Straßen und in den Parks der in dem aufrührerischen Gebiet vorgehenden Kräfte verwendet werden.

Maschinengewehre und Artillerie sind stets zugewieft der Infanterie (einen jeden Bataillon ein Zug) zugewieft und reichlich mit Munition auszurüsten.

Auch die Wioniere sind auf die Infanterie zu verteilen; wo solche fehlen, können aus den als Wioniere ausgebildeten Mannschaften der Infanterie Wioniertruppe gebildet werden. Die Wioniere sind namentlich für Ausführung von Sprengungen mit Sprengstoff zu versehen. Schließlich sind auch Feuerwächterleistungen der Infanterie mitzugeben.

Im allgemeinen werden die Operationen in einer aufrührerischen Stadt in 3 Phasen zu führen sein, daß der Führer alle verfügbaren Kräfte in einer Zentralstellung vereinigt. Keinerseits Wachen einzieht und nur die wichtigsten Gebäude besetzt hält. Durch planmäßig fortgeführte Angriffe aus dieser Zentralstellung heraus wird dann die Stadt allmählich wieder unterworfen, während gleichzeitig die Kavallerie und etwa von außen noch bezugsgezogene Truppen die Stadt einschließen und den Truppen in der Stadt in die Hände arbeiten. Die Verbindung der verschiedenen Abteilungen untereinander und mit der Führung muß mit allen Mitteln, auch durch Signale (Offiziere und Interoffiziere in Zivil) aufrecht erhalten werden.

Eine Einteilung der Stadt in Abschnitte unter einem Abschnittskommandanten mit Abschnittstruppen und unter Aufhebung einer Haupttruppe kann zweckmäßig sein. Die Truppen der einzelnen Abschnitte müssen dann gemeinsam operieren. Eine regelmäßige Abführung der Truppen vorbestimmter Linie ist notwendig, hat aber so zu erfolgen, daß nie Gelände aufgegeben wird. Ruhetage sind unter allen Umständen zu vermeiden.

Die Truppe wird immer untergebracht werden können, wenn auch nur in Waffenzugartieren. Um die nötige Ruhe zu sichern, können sich unter Umständen die Truppen ihrerseits in ihren Bezirken verbarrikadieren.

Unter keinen Umständen dürfen höhere oder niedere Befehlshaber auf Unterbringungen mit Aufständen eingehen, es gibt nur eine Bedingung: Weiterverfolgung auf Gnade oder Ungnade. Größere Stadtkreise sind genau abzusuchen, Gefangene sofort nach auswärts abzuführen, falls sie nicht sofort an Ort und Stelle vor die Kriegserichte gestellt werden. Alle Wächterführer aber wer mit den Waffen in der Hand gelangen wird, ist dem Tode verfallen.

Die wackere Streng des Gesetzes ist unangenehm angewendet.

Somit der Erlass, daß eine Verhaftung der Redakteure, Führer und Abgeordneten einen glatten Bruch der Verfassung, einen Staatsstreich darstellt, ist den Machthabern völlig gleichgültig. Es folgen darin nur der „bewährte“ Praxis früherer Gewaltherrscher, die sich noch nie an die „Inhaltsbestimmungen verfassungsmäßiger Garantien“ banden, wenn die Aufrechterhaltung ihrer Gewalt in Frage kam. Gesetze haben nur die Unterwürdigkeit zu gewährleisten. Die Beherrschten lernen aus diesen Lehren mehr als aus tausend Reden und Artiteln der „Auführer“. Je energischer derartige Vorbereitungen gegen das Volk getroffen werden, um so eher erhält die Klasse und richtungslose Volksherrschaft, die Sozialdemokratie, die Mehrheit im Volk. Dann bleibt aber auch die Waffe der Winderheit, das Militär, von vornherein wirkungslos oder es würde, mit den ersten Schüssen auf die reaktionären Massen, das ganze Volk zusammenstürzen. Geschichtlich notwendige Freiheitsbewegungen hat man noch nie zu ersticken vermocht. Im Gegenteil, ihr Schrecken! Aus diesen Enthüllungen über die wahre Natur uneres Klassenstaates ergibt sich der sozialdemokratische Freiheitskampf neue Nahrung und neue Kraft. Er wird der Sieger bleiben!

sonst könnte er nicht glauben, es habe in der Hand Bismarcks gelegen, das gleiche Wahlrecht „dem deutschen Volk zu geben“ oder zu verweigern. Das gleiche Wahlrecht, für das das Volk 22 Jahre vor der Reichsgründung auf der Ebene sein Blut vergossen hatte, das gleiche Wahlrecht, dem der erste deutsche Reichstag, der von Frankfurt entspringen war, und dessen Wiedereinführung die junge Arbeiterbewegung Kaiserlicher Richtung fürstlich forderte, war das mindeste, was die Hohenzollern erweichen mußten, wenn sie die Einigung des Reichs und die deutsche Kaiserkrone gewinnen wollten. Sollte Bismarck nicht recht, dem deutschen Volk das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht zu geben, dann hatte er auch nicht recht, die deutschen Stämme zu einigen, und die ganze nationalliberale Geschichte der Reichsgründung muß umgeschrieben werden!

Wollten die Nationalliberalen etwa behaupten, den angeblichen Fehler Bismarcks wieder zu tun zu machen, so müßte sie damit das ganze Werk von 1871, dessen vierzigjähriges Jubiläum demnächst gefeiert werden soll, über den Haufen zu werfen.

Sticht aber hinter der Rede des Herrn Fuhrmann keine bestimmte Absicht, sondern ist sie bloß der Augenblicksentscheidung entsprungen, dann muß man wirklich die politische Inertheit beklagen, die dieser nationalliberale Führer verkörpert hat. Im Vergleich darüber, daß seinem Freund Winter 172 Stimmen zum Siege fehlten, will er gleich die ganze Bude ins Spiel schlagen! Eine Reichstagswahl ist für die Nationalliberalen unangünstig verlaufen, drum muß das Reichstagswahlrecht fort, und Bismarck nur ein Stümper, daß er es überhaupt erst eingeführt hat. Was ist nun die Folge dieses offenkundigen Geschändnisses? Das Frankfurter Wahlrecht, wo die Entscheidung auf des Reiches Ehre beruht, auch für die nächsten allgemeinen Wahlen unter Genossen sich zu erheben, und das im ganzen Reich die Chancen der Sozialdemokratie gegenüber den Nationalliberalen gewaltig steigen. Denn die Nationalliberalen in Wahrheit aussteht. Ein Reichstagswahlrecht, der sein Recht schätzen, der sich nicht zum rechtlosen Paria und Null erniedrigen lassen will, kann nicht mehr nationalliberal wählen.

„Im Herzen sind wir alle für die Aufhebung des allgemeinen Stimmrechts.“ schrieb im Jahre 1904 der damals nationalliberale Abgeordnete Wend in dem Hamb. Anzeiger, er sagte hinaus, man erwidert das aber nicht wieder, weil ich einer vor dem andern fürchte.“ Herr Wend mußte zur Strafe für diesen Verrat den Kriegesgeheimnissen in die freirepublikanische Verbannung. Herr Fuhrmann wird, der Sozialdemokratie zum Augen, der nationalliberalen Partei erhalten bleiben.

Wenn die Nationalliberalen dem Reichstagswahlrecht den Krieg erklären, so wird das Reichstagswahlrecht den Krieg gegen die Nationalliberalen aufnehmen. Und wenn einer dabei auf der Strecke bleibt, so wird es gewiß das Reichstagswahlrecht nicht sein. Dieses Recht mit Gut und Blut zu verteidigen, haben Millionen bereit, eine Armee, gegen die nichts auszurichten ist mit den Gelbädeln des Zentralverbandes deutscher Industrieller.

Gegen das Reichstagswahlrecht.

Fuhrmann gegen Bismarck.

Mit einer Kriegserklärung an das Reichstagswahlrecht hat die nationalliberale Partei ihren verunglückten Feldzug von Frankfurt a. O. abgeschlossen. Nach der Bekanntgabe des Wahlergebnisses hielt der bekannte nationalliberale Reichstagsabgeordnete Wittergustbecker Fuhrmann, eines der einflussreichsten Mitglieder der Partei, eine Ansprache an die Wähler, in der er sagte:

„Daß hier der nationalliberale Kandidat dem Sozialdemokraten unterlegen sei, ließe Zweifel darüber aufkommen, ob Bismarck recht habe, als er dem deutschen Volk das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht gab.“

Es kommt nicht oft vor, daß dem aus Heiligen bestehenden „Nationalheros“ von nationalliberaler Seite ein so heftiges Zeugnis ausgestellt wird. Aber die Amerikaner Schicksals-Gott heißt, den „Wunderbürger“ von 1860, die Verkörperung der mitteleuropäischen Souveränität, die Emser Doppelentscheidung, das Sozialengesetz, die Kulturkampferei darf man in Deutschland noch immer kein kritisches Wort wagen, ohne von den Nationalliberalen als Bismarckfänger und Vaterlandsverräter angesehen zu werden. Was Bismarck tat, war wohlgetan, über die Kritik erhaben, und wenn man auch ihn und wieder einen Zeitgeber über die Lasten der Arbeiterversicherung zitierte, so beehrte man sich dafür die übrigen Taten des ersten Kanzlers in desto hellerem Licht zu stellen.

Nun hat einer der einflussreichsten Führer der Nationalliberalen das nationalliberale Wahlrecht über Bismarck eine Revolution unterzogen. In Bismarck, meint Herr Fuhrmann, wäre alles gut und schön gewesen, wenn der Mann bloß nicht — so unheimlich liberal gewesen wäre und das gleiche Wahlrecht eingeführt hätte! Schade, daß das dem Alten nicht zu Begehren gesagt worden ist, er hätte gesagt, wie er über die Nationalliberalen, seine lieben „kerlichen Reichstagspolitiker“ nie gelangt hat!

Herr Fuhrmann lenkt die Geschichte der deutschen Reichsgründung sichtlich nur aus den patriotischen Winderbüchern,

Der Fuhrmann der Reaktion.

Unter dieser Heberschrift beschäftigt sich die nationalliberale W. J. am Freitag mit der vielerörterten Frankfurter Rede des nationalliberalen Abg. Fuhrmann. Sie schreibt u. a.:

178 Stimmen Mehrheit in einem Wahlkreise, in dem über 81 000 Stimmen abgegeben werden, das ist an und für sich kein empfindlicher Sieg auf der einen, keine vernünftige Niederlage auf der andern Seite. Aber das Recht von Frankfurt kann zum Schicksal für die nationalliberale Partei werden durch Heben der Kr. wie sie der nationalliberale Abg. Fuhrmann bei der „Trauerfeier“ der bürgerlichen Parteien gehalten hat. Die Krönung Fuhrmanns erregte denn auch in liberalen Kreisen peinliches Versehen. Fuhrmann sagt den Wählern, auf dem seine Partei noch sitze, wenn er gegen das allgemeine Wahlrecht mobil mache. Schmachts ergebe folche Fuhrmannsrede und der Nationalliberalismus kann in den Städten überhaupt einpaßten.

Das Berl. Tagebl. gibt aus der Rede einige weitere Sätze zum besten, aus denen hervorgeht, daß Herr Fuhrmann tatsächlich schon den Hebergang zur äußersten Reaktion der Kr. und Witzsch vollzogen hat. „Sehen Sie die nach dem „harten Mann“ und dem „Schwert des Alexander“, so schwärmt Herr Fuhrmann für die „eiserne D.“, die das deutsche Volk vor der Gefahr rette, beim Durchmarsch durch das rote Meer jämmerlich ertrinken zu müssen.“

Die Forderung des Tages.

Die Nationalliberalen in Rheinland-Westfalen haben in einer Versammlung in Dortmund zum nationalliberalen Parteitag in Kassel Stellung genommen und ihre Meinung dahin geäußert:

Wir erwarten von dem Parteitag in Kassel, daß er unter Abweisung aller gegenentgeglichen Behauptungen den Charakter der Partei als Mittelpartei und ihre Aufgabe, die Gegensätze zwischen rechts und links zum Besten des Vaterlandes zu mäßigen und auszugleichen, unangenehm beibehalte. Bei

der Charakter als Mittelpartei darf die Partei nicht einseitig nach links drängen lassen. Es muß die vielmehr unbenommen bleiben, mit allen bürgerlichen Parteien den Zusammenhang der Aufrechterhaltung der Verhältnisse zu wahren. Unter Aufrechterhaltung unserer grundsätzlichen Stellung den Parteien gegenüber halten wir für die kommenden Wahlen den Kampf gegen die Sozialdemokratie für die Förderung des Tages.

Wabst: ruhen die Gunst und — die Sozialdemokraten.

Verkranche „Sammelpolitik“.

Frankfurt a. O. im Spiegel der bürgerlichen Presse. Der Ausfall der Stichwahl in Frankfurt a. O., die den Sieg des Sozialdemokraten brachte, hat der bürgerlichen Presse durch die Wahl eine schwere Enttäuschung bereitet. Der Sieg in Wabst war der Rettungsmoment, mit dem die bürgerlichen Parteien rechneten. Daß jedoch das Ver. Kageblatt in einer Betrachtung über die Wahlergebnisse auf dem Wabstweg Partei ergreift, daß der Streit der Sozialdemokratie „hunderttausende von Wählerstimmen kosten“ könne und daß sich das zunächst in Frankfurt a. O. „zeigen werde“. Aber es kam anders! Erst am einmal vom Berliner Tageblatt dieser Sieg nicht überraschend. Das Blatt findet weiter:

Dieses Misfall ist ein neuer Beweis für die ungeheure Mithimmung, die im Lande herrscht. Gegen die Mithimmung ist nichts auszurichten mit einer Sammelpolitik, die, wie das Beispiel lehrt, von den konservativen Wählern nur teilweise befolgt wird, und die noch weit weniger befolgt werden würde, wenn man sie den liberalen Wählern zugunsten der konservativen Kandidaten aufdrängen wollte.

Der Sozialdemokrat gibt seinem Entzücken darüber Ausdruck, daß nicht, wie er hofft, die „Mittelkür“ von der Sozialdemokratie abgeblendet seien und sagt dann: Es wäre ein mögliches Vergehen, zu erwarten, es etwa die Verteilung der 5000 Wählerstimmen des Kreises ein anderes Ergebnis gezeigt hätte; sie haben sich nicht beteiligt. Wabstung ist also für sie nicht ein Kanal gewesen, das sie veranlaßt hätte, sich aufzurufen. Damit ist noch nicht beschieden, daß ein Umschwung der Stimmung nicht später noch eintreten wird, wenn die bürgerlichen Parteien längere Zeit zur Aufklärungsrbeit geblieben haben.

Die Volkliche Zeitung meint mit bitterem Hohn: Vom leitenden Staatsmann aber kann man diesem trostlosen Zustand gegenüber nichts hören als höchstens eine „Sammelpolitik“. In Frankfurt a. O. hat sich alles „Sammelpolitik“, jedenfalls so viel, wie überhaupt in einem Wahlkreis unter einem Ort zu bringen ist, und die ganze Sammelpolitik ist gescheitert. So wird es auch weiter gehen, wie es geschehen vorher gegangen ist, seit Herr v. Bethmann Hollweg den Gehel des Fürsten Wilam einengenommen hat.

Ähnlich äußert sich auch die Berliner Volkszeitung, die in der Niederlage des Dr. Winter einen Verlust für den Liberalismus nicht entdecken kann. Dann wird noch gesagt:

Unter Bekanntheit des schwarzen Wabstpatronen haben es die Sozialdemokraten im Handumdrehen auf 52 Mandate gebracht. Die Fraktion kann nun wieder selbständige parlamentarische Aktionen vornehmen, für die sie früher auf die herablassende Mithimmung anderer Fraktionen angewiesen war.

In eine fast sinnlose Wut ist natürlich die Post geraten. Sie erklärt, daß die bürgerlichen Wähler, die der Wahlurne ferngeblieben sind, nicht wert seien. Bürger des Deutschen Reiches zu sein. Sie können sich zu bilden in Waffe rechnen, die in der Weltgeschichte und besonders in der deutschen schon so oft vorhanden hat, was ein hoher Geist haben begannen.

Die „blöde Waise“ wird in den Augen der Post sofort zu „reiffen Früchten nationalen Erkennens“, sobald sie für ein kapitalistisches Kandidaten aufgeschauert werden kann. 1907 erlebte man Beispiele dafür. Ein mal hat der „Sammelpolitik“ gegogen, der Spitz ist aus! Zutreffend sagt der Wortwitz über die Waise:

Die bürgerlichen Parteien haben abgewirtschaftet, auch der schwächliche, der Kompromissler total entwertete Liberalismus hat alles Vertrauen unter den breiten Massen verloren. Nur der Sozialdemokratie, der einzigen anti-

sozialen, kapitalistischen Partei hat Sozialisten gegen die sofortige Kapitalistische Wabstung, werden sich die Sympathien der Ausbeuteten und Enttäuschten zu. Der Partei feierlich hat dazu beigetragen, daß die Massen immer fester zur proletarischen Massenbewegung verschmolzen werden, damit auch bei den künftigen großen Entschcheidungen der Sieg dem Volke gehört!

Politische Uebersicht.

Halle a. S., 28. September 1910.

Wiederum „Majestätsbeleidigung“.

Die Erhöhung der Reichliche Wilhelm II. von 1874 auf 1910. Millionen Mark jährlich hat immer wieder Majestätsbeleidigungsprozesse im Gefolge. Dem Könige mehr Geld — die Kritiker ins Gefängnis, das ist preussisch-deutsche Staatsraison.

Gegen die Anklage der Beleidigung des Königs von Preußen hatte sich am Montag vor der Strafammer III des Landgerichts Hamburg der Redakteur des „Hafenarbeiter“, Genosse Lindow, zu verantworten. In Nr. 18 dieses Blattes vom 1. Juni dieses Jahres erschien ein Artikel mit der Ueberschrift: „Auftragung an eine nationale Nationalpflanzende“. An alle Christen und alle Nationalen! Der Artikel meinte sich an alle Christen und alle Nationalen! Die die Anklagebehörde beauftragt, soll durch diesen Artikel die damals im preussischen Landtage eingebrachte Gesetzesvorlage gegen Erhöhung der Zivilliste des Königs durch Gegenüberstellungen und Schlagworte verspottet werden. Der Angeklagte gebe sich den Anschein, als tiefe er im Sitze einer Aufforderung zur Spendung von Gaben für einen wohlthätigen Zweck alle christlich, national und monarchisch gesinnten Bürger auf zu Spenden für den notleidenden König. Wie der ganze Artikel ironisch und böhmisch gemeint sei, so auch sämtlich in ihm enthaltenen einzelnen Schlagworte. Der Artikel habe es aber erstens in der Hauptsache nicht etwa auf eine Verleumdung bezogen, sondern auf eine Verunglimpfung der Gesetzesvorlage abgesehen, denn er als einen Ueberschrei darstellte, der trotz eigener Steuerfreiheit, dem Volke zu seinem Vorteil neue Steuern abprelle und nur die Reichen begünstige. Daneben werde der König von Preußen verspottet durch ironische Anführung von Eigenschaften und Ansprüchen, meint der Verfasser der Anklage. Auf die inkriminierten Stellen können wir aus nacheliegenden Gründen nicht eingehen.

In der Verhandlung stellte der Verteidiger Dr. Herz fest, daß die politische Polizei den Artikel zunächst nicht beanstandet hat. Erst auf ein Telegramm des Berliner Polizeipräsidenten sei eingeleitet worden. Der Antrag der Staatsanwaltschaft lautete auf sechs Monate, das Urteil auf drei Monate Gefängnis, weil der Artikel eine „Gerabwürdigung des Kaisers“ enthalte.

Diese Urteile und Prozesse sind ein hervorragendes Mittel, die Liebe zum angestammten teuren Herrscherhause“ im Volke zu verbreiten und zu vertiefen.

Russenfeste.

Die berüchtigten Hamburger Nachrichten loben sich aus in dem Vorschlag, die Bestimmungen des Strafgesetzes zu erweitern und zu verschärfen, um zu verhüten, daß ein auswärtiger Regent während seiner Anwesenheit von der sozialdemokratischen Presse „beleidigt“ werden könne. Nach den jetzt geltenden Strafbestimmungen kann wegen Beleidigung eines ausländischen Fürsten Verhaftung eintreten, und zwar von einer Woche bis zu zwei Jahren Gefängnis oder Verweisung. Voraussetzung aber ist, daß der Beleidigte Strafanzug stellt. Dieser Fall kam bisher nur außerordentlich selten vor. Der verstorbene König Leopold von Belgien brachte es seinerzeit fertig, gegen einen Redakteur des Hamburger Echo Strafanzug wegen Beleidigung zu stellen und hatte die Genugthuung, zu sehen, wie ein deutsches Gericht einen deutschen Redakteur deshalb verurteilte, weil er einen Text dem in seiner Zeitung wiedergab, was die belgische Presse antiklerikalistisch berichtet hatte. Vor einem belgischen Gericht würde König Leopold kaum eine Verurteilung erzielt haben, deshalb hat er dort auch gegen die Blätter nichts unternommen, in denen er angegriffen worden war. Die Hamburger Nachrichten treten nun dafür ein, daß das Strafgesetz erweitert und verschärft wird, und zwar soll dies sofort ge-

schähen, denn wenn dürfte nicht damit die gar Einbindung des neuen Strafgebühres warten. Selbstverständlich ist die Deutsche Tageszeitung für diesen Vorschlag freuer und glücklicher, sie findet es tief befremdend, daß für den nachlässigen Gedanken und die Monarchie im allgemeinen sehr gefährlich, wenn im Deutschen Reich der Monarchie eines benachteiligten Landes als gefährliche Verleumdung bezeichnet werden kann. Die Deutsche Tageszeitung will es den maßgebenden Stellen anheimgeben, ob nicht eine sofortige Verschärfung der Strafbestimmungen vorgenommen werden könne.

Deutsches Reich.

— Die Reichstagsverfassung für den verstorbenen Polen H. Starzynski in dem Wahlkreise Kottbus-Schneeberg-Neutombitz findet am 4. November statt.

— Herr Dornberg soll nach einer Mitteilung vor seiner Verzei nach Japan erklärt haben, er wolle kein Reichstagsmandat. Die Herren Reichstagsmitglieder haben ja auch gar keinen eigenen Wahlkreis.

Belgien.

Der Kongreß der belgischen Nationalparlament, dem die französische Regierung das Schiedsrecht verweigert hatte, hat ungehindert in Brüssel, der ausgemieteten Stadt der Kongreß 3 Tage lang beraten. Vorsitzender war Ferdinand Buisson, als Gast Gen. Sir Cardie anwesend, der die Vermittlung der englischen Gemäßigten gutheißt. Resolutionen wurden angenommen, die gegen die englische Befragung Belgiens und des Subans protestieren und eigene Verfassung und Verwaltung für das Land fordern. Doch soll die internationale Schiedsgerichtsbehörde der europäischen Mächte für das Staatschiedswesen erhalten bleiben.

Spanien.

Das Ministerium Canalejas soll nach einer Mitteilung des Echo de Paris in seiner Stellung stark erkrankt sein. Der Sturz des Kabinetts sei unermittelbar geworden, und zwar infolge der kapitalistischen Protestbewegung und zweitens wegen seines Finanzprojekts. Die gesamte spanische Presse, selbst die radikale, bekämpft energisch die Regierung wegen des Antichristenprojekts in Höhe von 1500 Millionen. Das Blatt Radical bemerkt, daß die Regierung, nachdem sie die gewöhnlichen Hilfsquellen erschöpft habe, durch eine neue Anleihe den Spaniern herbeiführen wolle. In informierten Kreisen ist man der Ansicht, daß Canalejas nach dem Manifest vom 2. Oktober demissionieren wird. Für den Fall, daß der König sich entschließt, die Demission Canalejas anzunehmen, hätte ein Übergangsministerium mit dem Grafen Romanones an der Spitze die weisse Flagge.

Der Streit in Barcelona hat zu neuen Zusammenhungen zwischen Streikenden und der Polizei geführt. Welche Teile feuerten Schüsse ab. Der Gouverneur meinte, daß die ganze verhängnisvolle Volksmacht aufgebracht werden mußte, um die sogenannte „Ordnung“ in den Straßen aufrecht zu erhalten. Die Ausführenden wendeten alle Mittel an, um die Arbeitswilligen an der Arbeit zu verbinden. In Sabadell wurden mehrere Fabriken geschlossen. Der Generalaposteln von Bizcaya unterlagte die Abhaltung der für den 2. Oktober geplanten Manifestation in der Kathedrale in Bilbao und im Minergiegebiet. Dagegen gestattete er mehrere Kundgebungen in anderen Provinzstädten Bizcayas.

Barcelona, 28. September. Der Konflikt in der Metallindustrie hat sich jetzt wesentlich verschärft. Sämtliche Fabriken werden von einem paralen Metallarbeiterstreik bedroht. Polizei und Militär schießen auf Streikende; ein Streikender wurde schwer, zwei Streikender verletzt; eine große Anzahl Verhaftungen wurden vorgenommen.

Aus der Partei.

Eine treffliche Lehre für die Badener!

Unsere badischen Genossen, die der badischen Regierung auf Grund der lödenden Worte des Ministers v. Bodman das Budget bewilligen, sind arg hineingelegt worden. Das ist ihnen zwar schon von jeher gesagt worden, aber das wird ihnen jetzt sogar eigenhändig vom Minister Bodman selbst bekräftigt.

Strauen, und sie erinnern sich der Tage verlorenen Jugend im Wäldchen. Auch dort ließ sich die Bescheidenheit, Schönlücke, Güte. Nur hat man gar wenig Zeit, sehr wenig; denn die Georze schießt die Stunden mit den Fragen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden?

— Geht wohl so ruhig nieder, wenn unsere Wege im Arbeiterhaus gefahren hätte? Ich kenne den Hof und kann ihn begreifen. Was mich wundern ist nur, daß die Welt so ruhig weitergeht; die Mäder summen und die Menschen laufen und betrauen, plagen sich und legen sich dann schlafen. So kommt und geht Gefährlich auf Gefährlich, und wir gehen durch die langen Straßen der Jahrhunderte; jedes Haus gleicht dem andern. Was es denn gleich?

Der Maschinenbetrieb in der Landwirtschaft.

England ist das erste Land, das den kapitalistischen Großbetrieb mit vollständiger Maschinenanwendung in die Landwirtschaft eingeführt hat. Um so merkwürdiger sind die Schläufe über den Wert der Maschinenanwendung, zu denen der landwirtschaftliche Mitarbeiter der Times gelangt ist. Er erklärt, daß der Nutzen der Getreide- und Dreifachmaschinen fast — seiner Ansicht nach — die Hälfte der Kosten der landwirtschaftlichen Landwirtschaft und Industrie betrahe. In letzterer tue eine Maschine nicht allein die Arbeit von 100 oder 1000 Mann, sie tue sie auch 5, 10, ja 100mal billiger. Aber mit der mechanischen Maß- und Winnumaschine würden zwar ein Dutzend Männer oder Frauen überflüssig, jedoch kaum irgendwelches Geld erspart. Der einzige Vorteil sei die Beschleunigung der Arbeit, der die Ausnutzung des guten Wetters sichere. Bei der Dreifachmaschine solle auch dieser Vorteil weg. Für Sparrbeits sei etwas größer als bei der andern, aber auch unbedeutend. Es ist festzumachen, bemerkt dazu Daily News, nach 60 Jahren Maschinenanwendung in der Landwirtschaft, die fieber viel dazu beigetragen hat, unsere Dörfer zu veröden, nun fange man an zu finden, die erklären, daß alle diese großen sozialen Umwälzungen hauptsächlich einzelner wirtschaftlichen Augen gebracht haben. Man darf dabei allerdings nicht vergessen, daß die Landarbeiterschaft auch heute noch in England auf sehr niedriger Stufe stehen und die Beschleunigung der Arbeit der Maschinen einen relativ unbedeutenden Lohn bedeute. Die Steigen die Landarbeiterschaft, so tritt auch die Erspargung daran mit Hilfe der Maschinen deutlicher auf, wenn gleich sie entfernt so stark wie in der Industrie. —

Kleines Feuilleton.

Die Körperformen als Ausdruck des Geistes.

bekannt Dr. C. v. Müller als in einem längeren Aufsatze der in dem letzten veröffentlichten Heft 24 der Natur. Geisteswissenschaftliche Zeitschrift des Naturwissenschaftlichen Vereins für die Provinz Sachsen, Leipzig. Preis vierteljährlich 1,50 Mk.) erschienen ist. Wegen Raumangabe können wir hier nicht alles wiedergeben, was der Verfasser in dem Artikel wiedergegeben; der Verfasser schreibt: Von jeder hat man die Zuge des menschlichen Antlitzes daraufhin untersucht, inwiefern sie das Gemütsleben nach Ausdruck bringen. Erste neuerdings dämmerte eine Ahnung, daß auch die übrigen Teile des Körpers eine gewisse Sprache des seelischen Ausdrucks sprechen, ohne daß man jedoch zunächst etwas Genaueres darüber wußte, in welcher Richtung sich die Fortschritte zu bewegen habe. Aller Ausdruck wird vielmehr in der Bewegung von Muskeln und in einer zeitweiligen Einstellung derselben zu finden sein. — Alle die genannten Körperbewegungsrichtungen sind aber nicht der eigentliche Ausdruck des Gemütslebens; seinen eigentlichen Ausdruck findet es in der Einstellung bestimmter Muskelpartien: Wer das Temperament der italienischen Nation, also das heilige Gemütsleben besitzt, pflegt seine Muskelpartien derart einzustellen zu halten, daß die untere Hälfte seines Körpers nach vorn geschoben und vorgezogen ist. Dies ist die sogenannte „Vorderhaltung“. Im Gehen und Stehen macht es den Eindruck, als ob eine solche Person sich etwas nach rückwärts legen wollte. Diesen „Vorderhaltung“ benutzt hat. Sie die „Abdominalhaltung“ geht bei den Wesen des Wilden, Canova, ferner bei italienische Modelle benutzt hat. Sie die „Abdominalhaltung“, geht bei ihren Trägern Hand in Hand mit allen anderen Eigenschaften des Lebens, des Geistes, des Gemütslebens, nämlich mit lebhaften Bewegungen, kleinen Schritten, reichem Gesichtsausdruck. — Das höhere Temperament besitzt eine andere „Abdominalhaltung“, und damit eine andere Haltung der Stimme. Der Träger dieses Temperaments stellt nämlich seine Muskelpartien in der Art ein, daß vor allem sein Oberleib, die Brust ausgezogen und vorgezogen wird, während der Unterleib eingeschoben ist. Die Haltung ist im ganzen „vordergelegt“. Die Stimme klingt ebenfalls weich, jedoch ganz hell und besitzt einen höheren Reiz. Da hier nicht der eigentliche Ausdruck (Abdomen), sondern der Oberleib (Thorax) im Mittelpunkt des Einstellungsorganes steht, nennen wir diese Haltung „Thoraxhaltung“. Die Abdominalhaltung des energiegelben, starken Temperaments ist wieder anders: sein Träger schiebt die im allgemeinen leicht zurücklaufenden Bein-

ten der Brustmuskeln nach abwärts („descendent“), sei es nun etwas mehr nach rechts und streckt sich dabei stark in die Höhe: energische Haltung.

Was mich wundert!

Fräulein Traub, der in seinem sozialen Empfinden eine seltene Ausnahme macht von den vielen seiner Standesgenossen, schreibt in der Hülle:

„Es war im Arbeiterviertel. Ich ging durch lange Straßen, jedes Haus gleich dem andern. Kinder tummelten sich um einen Espagone und spielten Fußball mit einem alten Schuh. In den Straßen grüßten sie mich, und ich grüßte sie, und die Mädchen lugten manchmal heraus. Ich trat in eins der Häuser. Das Treppengeländer schmerzte, die Wände abgenutzt, die Türen schlecht schließend, überall ein her und hin von Kindern, jungen Männern und wilden Weibern. Hier wird gewaschen, dort gepöbeln, Feuerzug wird man betreten, was man hier wohl zu lachen habe. Ich frage unter: Doch! dort steht die Leiche eines alten Witwe. Ihr Sohn liegt im Krankenhaus, ein Eisenstück zertrümmert ihm das Knie. Die erwachsene Enkelin scheuert den Boden. Das Wasser zimmt über die Schwelle, und die Kinder werden doch nicht frisch. Der Geruch der Leuten drömt aus der Kammer. Mühsig gefeldete Kinder lauern in der Ecke, ein Interieur mit Spigen belegt, trüden über dem Herd. Getragene liegen auf dem Tisch zwischen Kartoffeln und Brot. Vom Fenster aus sieht man hinunter in farrendes Eisen von Trägern, Mädchen, Mädchen, Weiden. Das Flecken Himmel über ist grau; der Rauch erlaubt ihm kein freundlich Gesicht. Ich frage nach der Verschwendung, welche auch nur aus Wärdern und gebe heim bald schwerer Gedanken.“

Was mich wundert? Daß die Welt so ruhig weitergeht. Was mich wundert? Daß trotz solcher Verhältnisse doch Menschen machen, die in ihrer Art mit dem Leben fertig werden. Was mich wundert, die Kinder von Arbeit und Wild, Schreien und Klammern. Die andere Welt wundert sie doch nur aus Wärdern in der Schule. Wohl wundert sie, vielleicht von Monat zu Monat, doch nur in dieselben Stuben und Kammern. Der Vater geht auf die Arbeit, die Mutter steht am Wasserkrog, die Schwestern sind im Geschäft. Was mich wundert, daß ich: daß es trotzdem so viel Arbeiterkinder und Guttmögler gibt. Die Menschen scheitern über zunehmende Noheit. Mich wundert, daß sie nicht schon viel höher gewachsen ist. Die Zahl der Entgelten ist doch, an solcher Umgebung gemessen, gering. Gerade die Entrentenrenten müssen hier bestreitet anders beurteilen. Was mich wundert, daß die Arbeiterkinder in den Schulen und in der Schule. Wohl wundert sie, daß die Menschen doch nicht, so ist es doch eigene Folgerichtigkeit. Man sage nicht, daß sie es nicht besser verstanden, als zu arbeiten und zu trinken. Sie haben ihren Stolz und kennen ihr Herz. Auch zu ihnen kam die Schuld nach Wissen und

stod in Wagdeburg auch des „großartigen“ Verwehrens des Herrn v. Bobman als einziger Grund angeführt, der die pflichtige Bezeichnung der Budgetverweigerer in Budgetbewilliger bewirkt habe. Prompt erlöst darauf Herr v. Bobman folgende amtliche Erklärung in der amtlichen Karlsruhe'er Zeitung:

Eine vom Minister des Innern, Freiherrn v. Bobman, am 13. Juli 1910 in der Ersten Kammer getane Verweigerung ist von der Presse heftig erörtert worden. Beträchtigt man die Rede des Ministers r u b i g in ihrem Zusammenhang und im ganzen, so wird man ohne weiteres zugeben, daß sie mit früheren Ausführungen von ihm völlig übereinstimmt. Nachdem auch Weibel auf dem Wagdeburger Parteitag den Tatsachen entsprechend bemerkt hat, der Minister habe mit seiner Verweigerung vom 13. Juli von seinen früheren Erklärungen gegenüber der Sozialdemokratie kein Fata zurückgenommen, darf erwartet werden, daß der Widerspruch anführt, der mit den Worten des Ministers von sozialdemokratischer Seite getrieben wird, nicht minder aber daß erwartet werden, daß die Organe der rechtsgehenden Parteien bei ihrer Erörterung mehr als bisher auch den übrigen Inhalt jener Rede und der früheren Ausführungen des Ministers berücksichtigen. Danach kann kein Zweifel bestehen, daß der Minister nach wie vor ein entscheidender Gegner der politischen Ziele der Sozialdemokratie ist.

Das ist eine bittere oder wohlverdiente Bezeichnung der Budgetbewilliger, die auf die paar Ministerworte von „großartiger Kulturbewegung“ ihr ganzes Kartenhaus des „wachsenden Einflusses der Sozialdemokratie auf die Staatsleitung“ gesetzt hatten. Bobman hat von jeder die Gleichberechtigung der Sozialdemokratie abgelehnt und sich stets als erbitterter Feind der Arbeiterbewegung betätigt. Nun, nachdem unsere Genossen sein herrliches Ministerbafeln gestiftet und gerettet haben, erhalten sie den Dank. Sie haben die Freude, diesem Minister die Möglichkeit gegeben zu haben, „nach wie vor“ die Sozialdemokratie zu bekämpfen.

Noch jedesmal ist die revisionistische Theorie von der „allmählichen, friedlichen Anteilnahme an der Macht“ durch die Nachhaber und die ganze Entwicklung selbst gramfam geschlagen worden. Gättte Herr v. Bobman seine Erklärung vor oder wo er h r e n d e s Wagdeburger Parteitages erlassen — o weh! o weh!

Die Nürnberg'er gegen den Revisionismus.

Aus Nürnberg geht dem Vorwärts folgende Zuschrift zu: Die heute verammelten Parteivertrauensleute und Parteigenossen aus mehreren Bezirken Nürnbergs sind über die Ausführungen ihres Abgeordneten Dr. Süßheim zur Budgetfrage außerordentlich erfreut und bedauern aus lebhaftester die von ihm eingenommene, unseren Ansichten durchaus nicht entsprechende Stellungnahme und wünschen lebhaft, daß er in kürzester Zeit vor den Nürnberg'er Parteigenossen seine sonderbare Auffassung begründet. Die in Nürnberg verbandene Auffassung in dieser Frage hat Genosse Dr. Süßheim in wirklich treffender Weise auf dem Parteitag zum Ausdruck gebracht. (Folgen die Unterschriften von vierzig Vertrauensleuten.)

Diese Erklärung ist, wie im Begleiterschreiben mitgeteilt wird, als Depesche am Sonnabend früh dem Bureau des Wagdeburger Parteitages zugefandt worden, scheint dort aber nicht verlesen worden zu sein.

Es ist außerordentlich erfreulich, daß die Genossen endlich dem Rate Weibels folgen und ihre Abgeordneten kontrollieren.

Zum Parteitagsericht

schreibt uns Genosse Weibel: In meiner ersten Rede auf dem Parteitag zur Budgetfrage habe ich scharf getabelt, daß unser Parteiorgan Vorzageimer Freie Presse, als es die Namen der vier Bremer Delegierten veröffentlichte, den Namen des Genossen Pannofel in denunziatorischer Absicht fett druckte. Die Redaktion des genannten Parteiblattes teilt mir jetzt mit, daß sie an diesem Vorgang unschuldig sei. Die Vorzageimer Freie Presse sei ein Kopfblat des Karlsruhe'er Volksfreunds, dessen erste 8-4 Seiten unbenutzt in den Zeit der Vorzageimer Freien Presse aufgenommen würden. Die Redaktion müsse dadurch manches in ihr Blatt aufnehmen lassen, das sie nicht billige.

Ein eigenes Heim

wird das Volksblatt für G e s a r u r g, W i l h e l m s b u r g u m g e b u n g nach Ablauf des jetzt bestehenden Vertrages erziehen. Zu dem Zwecke hat der Verlag ein dasendes Grundstück für 72 000 Mf. erworben.

Gewerkschaftliches.

Die Verhandlungen in der Metallindustrie

bauerten Montag abend von 5 bis 11 Uhr. Die Differenzpunkte wurden nach einander gründlich durchgesprochen; irgend welche Beschlüsse wurden aber nicht gefaßt, auch keine Erklärungen abgegeben, die irgend einen Schritt auf den Ausgang der Verhandlungen zulassen. Dienstag konferieren zunächst Vertreter des Verbandes der Metallindustriellen mit Vertretern der Gewerkschaften, dann treten Mittwoch nachmittag die Vertreter der Metallindustriellen mit Vertretern der Metallarbeiter wieder zu Beratungen zusammen. Von dem Ausgang dieser Sitzung wird der weitere Verlauf des drohenden Kampfes in der Metallindustrie abhängen.

Der Verband der Metallindustriellen

Württembergs erklärte sich in einer außerordentlichen Verbanderversammlung einmütig für die geschlossene Durchführung der Aussparung, wenn die insgesamten weitergepflogenen Einigungsverhandlungen ergebnislos verlaufen und spricht die bestimmte Erwartung aus, daß die dem Verband nicht angehörenden Firmen ihre Berufsgenossen in dem im Interesse der gesamten Arbeitgeberchaft geführten Kampfe durch Nichtteilnahme ausgesparteter oder freistellender Arbeiter unterstützen werden. Die Maschinenfabrik Eßlingen und die Daimler-Werke Unterfranken haben bereits 60 Proz. ihrer organisierten Arbeiterchaft zum 8. Oktober gestündigt.

Quittung.

Für Parteiwede: 13. Df. (2. Rate) 6,55; 3. Df. (2. Rate) 40,10 Mf. Heimb. d.

Gerichtssaal. Schwurgericht.

Halle a. S., den 27. Sept. 1910.

Seute fanden zwei Sachen zur Verhandlung an. Den Vorsitz führt wieder Landgerichtsdirektor Hebband; als Ankläger fungiert Staatsanwalt Maurer und als Verteidiger wirken die Rechtsanwälte Seydel und Schiller. Zur ersten Sache,

Stillschließungsverbrechen

betreffend, wurde als Angeklagter aus der Untersuchungshaft vorgeführt der 29jährige Fabrikarbeiter Otto Michelmann aus Hitterfeld. Er ist verheiratet und Vater von drei Kindern im Alter von 5 bis 7 Jahren. Er wird jetzt belchuldig, am Sonntag des 5. Juli ds. J. in der sog. Grotte bei Hitterfeld ein 16jähriges Mädchen, die Tochter eines Kirchweins, verzwangslicht zu haben. Die Verhandlung entzog wegen Sittengesährdung der Öffentlichkeit und hatte das Ergebnis, daß der Angeklagte zu einem Jahre sechs Monaten Gefängnis und 5 Jahren Erwerbsverlust verurteilt wurde.

Urkundenfälschung

betreffend, erliefen als Angeklagter der 67jährige Smalthe Wilhelm Däbde von hier, der seinen Militärdienst geleistet haben soll, um von dem Militärkassier eine monatliche Rente von 15 Mf. zu erlangen. Der alte Betran, der die Forderung von 1866 und 1870 mitgemacht hat, warnte an einem Stod, geführt von seiner Witwenkassierin, einer Lehrerin a. D., in den Gerichtssaal, um sich wegen einer Bogatelle zu verantworten. Er hat, jedenfalls in seiner Notlage, in den letzten Jahren mehrfach Pensionseinkünfte bei dem hiesigen Bezirkskommando eingereicht und auch Untersuchungen erlitten. Er konnte seinen Militärdienst mit ein, auf dem er fälschlich eine Verwendung angegeben haben soll. Das Gericht kam zur Vertagung der Verhandlung behufs weiterer Vernehmlichung und so wird sich der große Schwurgerichtssaal nach ein zweites Mal mit der Bogatelle beschäftigen.

Strafkammer.

Unter falschem Namen hat der 30jährige Arbeiter Leo Minfelmayer verschiedene Arten Straftaten begangen und diese Namen auch bei Verbüßung von Strafen im Gefängnisregister eingetragen lassen. Mehrfach trat er als „Siegmeier“, „Kommers“ usw. auf. Gegenwärtig verurteilt er 18 Monate Gefängnis. Er wurde wegen intellektueller Unfähigkeit zu einer Inhaftation von vier Monaten verurteilt.

Zum Reichstags-Wahlfonds.

Halle. Exorator beim Abfchließenschen des Arbeiterturnvereins Ösmünde 4.—Mf. Heimb. d. Betz. Vom Verzeichnis der Dienstboten 6.32, Heimb. d. in Saubischen 1.16 Mf. A. Leopold.

Verantwortlich für Leitartikel, Politische Uebersicht, Parteinachrichten Paul Hennig für Ausland, Gewerkschaftliches, Feuilleton und Vermischtes Karl Rod, für Lokales Otto Niebuhr, Provinziales und Versammlungsberichte Gottl. Kasparek, sämtlich in Halle.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Kufeké Tausendfach bewährte Nahrung bei: Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc. Kindernahrung Krankenkost



Schaufenster. Wettbewerb

Halle a. S.

29. September bis 2. Oktober.

Schaufenster I

Marktplatz 2.

Pariser Modell-Häfe
Eigene Modell-Häfe
Pelzwaren.

Schaufenster II

Marktplatz 2.

Modell-Kleider u. Kostüme
Pelz- u. Sd.-Plüsch-Palefots
Cheater-Mäntel
Knaben- und Mädchen-Bekleidung.

Schaufenster III

Marktplatz 3.

Wäsche-Ausstellung.

Erstklassige Erzeugnisse!

J. LEWIN

Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.

Grosse Sonderausstellung

von Fabrikaten aus Kamelhaar,
speziell von
Kamelhaarschuhen

von Donnerstag, den 29. September, bis Sonnabend, den 8. Oktober.

Versäumen Sie bitte nicht, diese interessante Vorführung in unseren Schaufenstern zu besichtigen!



Ueberraschend billige Preise!

Kausschuhe, aus Kamelhaar mit Stoffmischung
Gr. 19-23 24-29 30-35 36-42 43-47
1⁰⁰ 1²⁰ 1⁴⁰ 1⁷⁰ 2²⁰

Kausschuhe, aus rein Kamelhaar und Wolle
1⁴⁵ 1⁷⁵ 2²⁵ 2⁷⁵
Allerbeste Qualität 3⁰⁰ 3⁶⁰

Kausschuhe, mit Kamelhaar, mit Filz- und Ledersohlen
0,85 1⁰⁰ 1¹⁵ 1³⁰ 1⁵⁰
mit Cordelsohlen 75 85 Pr.

Damen-Umschlagschuhe
aus Kamelhaar mit Stoffmischung Gr. 36-42 2⁸⁰

Denkbar grösste Auswahl!

Schnallenstiefel, aus Kamelhaar mit Stoffmischung
Gr. 19-23 24-29 30-35 36-42 43-47
1³⁰ 1⁵⁰ 1⁸⁰ 2³⁵ 2⁷⁵

Schnallenstiefel, aus rein Kamelhaar und Wolle
Gr. 19-23 24-29 30-35 36-42 43-47
1⁷⁰ 2⁰⁰ 2⁴⁰ 3⁰⁰ 3⁶⁰
Allerbeste Qualität 4⁰⁰ 4⁵⁰

Saison-Katalog gratis und franko.

Pantoffel, aus Kamelhaar mit Stoffmischung 1⁶⁰ 1⁹⁵

Conrad Tack & Co.

Verkaufshaus **Halle** **nur Schmeerstrasse 1 am Markt.** Fernsprecher 240.

Schuh-Fabrik **BURG** bei Magdeburg.

Achtung, Militärpflichtige!

Kein Militärpflichtiger darf versäumen, bevor er zum Militär eingezogen wird, das Büchlein von Wilhelm Schröder zu lesen.

Führer für den Militärpflichtigen

:: mit ausführlichem Inhaltsverzeichnis, ::
:: Formularen und Sachregister. ::
Preis 30 Pfennig (Porto 3 Pfennig).

Zu beziehen durch sämtliche Volksblatt-Austräger und die **Volksbuchhandlung, Halle a. S., Harz 42/43.**

Josefetti
Cigaretten
Erstklassige deutsche Marke

Küchenlampen
mit guten Brennern bei
C. F. Ritter,
Leipzigerstrasse 90.
Montag Donnerstag
Schlussverkauf
Hagen.
Dehauerstr. 2
Neben Donnerstag
Schlussverkauf
F. Mann,
5. Vereinsstr. 13. Tel. 1686.

Schaufenster-Wortwahl
Beachten Sie bitte
die Auslagen in
Herren-Artikel und Wasche
von
Otto Blankenstein
obere Leipzigerstrasse 26.

Antiquitäts-Büchertarten empfiehlt
Volksbuchhandl., Harz 42/43

Arbeitsmarkt
Milchausträgerin
Isfort gesucht.
Böckstrasse Nr. 6.

Rockarbeiter
auf Arbeit sucht
R. Christ, Merseburg.

Junge Mädchen
bei gutem Lohn suchen
Hellbrun & Planck, Selbststraße.

Gute meine Stelle als Kranken-
pflegerin in der Hall. Klinik
aufgegeben und praktiziere jetzt
als Hebamme.
Frau M. Lampe,
Selbststraße 11.

Barchent-Hemden
Normal-Hemden
Strümpfe für Männer,
Jungen und Kinder.
Winter-Kleiderstoffe
kaufen Sie am billigsten bei
M. Gotthell
Kl. Klausstr. 8. Ecke Weierstr.

Ernst Haackel
Volksbuchgabe. Preis 1 M.
Volksbuchhandlung Halle a. S.

Bei Kredit-
entnahme wird
jedem Kunden
strengste Dis-
kretion
zugewiesen.
Beamte u. Kunden
die ihr Konto be-
glichen, erhalten
Kredit
ohne Anzahlung
bei
N. Fuchs
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 58, 1. u. 11. u. 12.
Verkauf auf Kredit!

Möbel
auf Kredit
für
48 M., Anz. 3 M.
98 " " 5 "
142 " " 10 "
197 " " 12 "
280 " " 20 "
350 " " 28 "
Einzelne Möbel
2 M. Anzahlung
N. Fuchs
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 58, 1. u. 11. u. 12.
Wagen ohne Strome.

Auf Kredit
zu denkbar günstigen Zahlungsbedingungen.
Anzüge u. Paletots
schwarz u. farbig.
Anz. 150, 3, 5, 7, 9, 12 M.
Damen-Jackets, Paletots
und Kleider
Anz. 3, 5, 7, 9 M.
Manufaktur- und
Schulwaren.
N. Fuchs
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 58, 1. u. 11. u. 12.
Streng billiges.

Für die
neue Wohnung
Bettstellen, Salonschänke,
Eisgeräte, Verklöwen,
Schränke, Tische, Stühle,
Gardinen, Schreib-
tische, Schreibstühle,
Sofas, Spiegel, Tru-
matten, Uhren, Regi-
straturen, Tapeten, Gar-
dinen, Luxusmöbel etc.
Kinderwagen
2 M. Anzahlung.
N. Fuchs
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 58, 1. u. 11. u. 12.
Kredit nach auswärts.

Als
Spezialität:
Kompl. Schlachtkammer,
Wohnzimmer, Salons,
Speisezimmer in allen
Holz- und Stahlarbeit.
Die An- und Ab-
zahlung darf jed.
Käufer selbst be-
stimmen.
Kompl. Küchen
Anz. 5, 8, 10, 15 M.
N. Fuchs
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 58, 1. u. 11. u. 12.
Lieferung frei.

Auskünfte
über
Kreditgewährung
werden täglich im
Kontor, auch
schriftlich bereit-
willig erteilt.
Ansicht meiner in
3 grossen hellen
Etagen aus-
gestellten Lager
ohne Kaufzwang
gera gestattet.
N. Fuchs
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 58, 1. u. 11. u. 12.
Kaufauf auch gegen Bar.

Für die Inserate verantwortlich: Rob. F. J. G. n. e. - Druck der Halle'sch. Genossenschafts-Buchdruck. (G. u. m. b. H.) - Verleger: vorm. Aug. C. F. o. b. j. e. t. H. F. ö. h. n. i. g. - Schriftl. 1. Halle a. S.

einer Schilberung der realistischen Tendenzen — eine Darstellung der geistlichen und rechtlichen Grundlagen der Fortbildungsschulen. Nachdem Grundriss dann die innere Organisation der Fortbildungsschulen, die ländliche Fortbildungsschule und die Mädchenfortbildungsschule in den einzelnen Bundesstaaten betrachtet hat, wendet er sich zur Darstellung der prinzipiellen Forderungen der Sozialdemokratie, um uns endlich unter Bezugnahme auf sozialistische Schriftsteller wie den schweizerischen Lehrer Robert Seidel und auf die Beschlässe des Mannheimer Parteitagess das sozialistische Erziehungsideal vor Augen zu führen.

Für die Gemeinderäte, für die sie in erster Linie bestimmt ist, unentbehrlich, dürfte die Schrift allen Parteigenossen, ja weit darüber hinaus allen denen, die die hohe Bedeutung des Fortbildungsschulwesens erkannt haben, ein wertvolles Mittel

zur Bereicherung ihrer Kenntnisse auf diesem wichtigen Gebiete sein.

Preis 1 Mk. Abgabensatz 50 Hfg. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postorder.

Gefasste Schriften von Wilhelm Hoff nebst einer Biographie Hoff's von Friedrich Engels. Mit Einleitung und Anmerkungen. Preis broschiert 1,50 Mk., gebunden 2 Mk.

Wer Näheres über die sozialistischen Neubücherei erlangen will, beziehe die kostenlose Aufzählung eines Prospektes vom Verlag Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW 68. Die Schriften sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Geschichte der Redaktion von 1912 bis 1913.

Unsere Filial-Expeditionen,
in denen Inserate und Abonnements-Bestellungen zu Originalpreisen entgegengenommen werden, sind:

H. Kersch, Bismarckstr. 51,	Stadenstr. 51,
G. Benzin, do.	Poststr. 44,
J. Schneider, do.	Poststr. 23,
J. Gadow, do.	Poststr. 6,
Paul Kautzner, do.	Mittelweg 9,
G. Gerig, Materialwarenhandlung, Zeitstr. 28,	
Haupt-Expedition, Gatz 42/43.	

Zum Umzug

5 Prozent Rabatt auf alle Waren.

Grosses Lager:

Brotkapseln
Marktkörbe
Gaskocher
Petroleumkocher
Spirituskocher
Gardinenstangen
Gardinenrosetten
Vitragestangen
Gardinenspanner
Vogel-Käfige
Wringmaschinen
Wäschemangeln
Waschbretter
Tafelwagen
Plättbretter

Nur erstklassige Fabrikate, welche sich seit Jahren glänzend bewährt haben.

23 Teile inkl. Rahmen v. 9.50 Mk. an.
Ausstellung von ca. 150 Garnituren.
— Steter Eingang von Neuheiten. —

Leipziger-Strasse 10.

Deutschlands grösstes Spezial-Geschäft für emaillierte Haus- u. Küchengeräte. Fernspr. 1226.

Peppi Rado kommt!

Wie diese Palme

das auf der Erde wandelnde Tierreich überträgt, so übertragen die Pflanzenwelt Palmin und Palmona (Pflanzen-Butter-Blanzine) die tierischen Fette durch ihre Reinheit und Güte. Das beweist am besten der Umstand, daß Palmin und Palmona tierische Fette in der feinen und bürgerlichen Küche immer mehr verdrängen. Palmin zum Kochen, Braten und Backen. Palmona als Brotaufstrich.

Der Wohlgeschmack

das echten Kardinal-Malz-Kaffees ist dem des Bohnenkaffees am ähnlichsten. Dieser wird erreicht durch ein neues patentiertes Verfahren u. Verwendung des besten Rohmaterials.

Die Nonne, einer der berühmtesten kulturhistorischen Romane aller Zeiten. Das Buch ist von hohem Interesse für jeden, der sich für die Kultur vergangener Zeiten interessiert, aber selbstverständlich nur eine Lektüre für gereifte Leser.

Preis 50 Pf. 224 Seiten stark. Volksbuchhandlung, Halle a. S.

Die deutsche Gewerkschaftsbewegung von Karl Legien. Zweite, umgearbeitete Auflage. Preis 25 Pf.

Zu beziehen durch alle Aussträger und die Volksbuchhandlung, Halle a. S., Gatz 42/43.

G. Schaible, Möbelfabrik, Gr. Märkerstrasse 28.

Schachspiel Mit Anleitung zum Spielen. Das interessanteste aller Spiele. Preis 20 Hfg. Volks-Buchhandlung.

Zuschneide-Kursus. Letzte Gelegenheit! Letzte Berliner Zuschneide-Kursus. Halle a. S., „Wintergarten“, Magdeburgerstr. 66. Beginn: Montag den 3. Oktober.

Vielfachen Wünschen entsprechend, beginnt die größte Berliner Zuschneideakademie, Direktor Maurer, renommierter Hochschule der Welt, nach ihren 15-jährigen Kollektal-Erfahrungen in allen größeren Städten Deutschlands einen letzten

viertägigen Zuschneide-Kursus für Fern- und Hausbedarf.

Der Kursus umfaßt Schnittzeichnen, Maßnehmen und Zuschneiden, sowie Anfertigung von Anproben für Damen-Kostüme, Sportbekleidung, Herrenmoden, Wintermäntel, Pelzwerkzeuge, Anfertigen von Kleiderstoffen, Herstellen der nötigen Auswendarbeiten.

Für hervorragende Leistungen in Unterrichtswesen preisgünstig mit höchsten Auszeichnungen: Grandprix, Ehrenkreuz, vielen goldenen Medaillen und Ehrenproben.

Die Teilnehmer erhalten das Zeugnis von der Direktion Maurer, Berlin und sind demnach fähig, Stellenvermittlung als Zurechnen, Zuschneiden usw. gleichberechtigt mit den Berliner Hochschülerinnen.

Tagess-Ausgabe: Abend-Kursus. Direktor Maurer wird am Sonntag den 1. und Sonntag den 2. Oktober im Wintergarten persönlich anwesend sein, um Auskunft zu erteilen und Anmeldungen entgegenzunehmen. Vorherige Auskünfte und illustrierten Hauptprospekt verlange man gratis und franco von

Direktor Heinrich Maurer, Grösste Berliner Zuschneide-Akademie, Berlin, Alexanderplatz.

Zuschneide-Kurse für Herren-, Damen- u. Wäsche-Schneiderei

Beginnen wieder am Montag den 3. Oktober er. in der seit 10 Jahren hier am Blase bestehenden, sich des besten Rufes erfreuenden

Cordes'schen Bekleidungs-Akademie Halle a. S., Gr. Steinstr. 24.

Wir weisen besonders darauf hin, daß in unseren Kursen nicht allein das Zuschneiden, wie bei vielen, zeitweilig hier abgehaltenen „Wanderkursen“, sondern auch die **praktische Anfertigung** sämtlicher Damen- und Kinder-Kleider, auch Auswend-Ausgabe, sowie Wäsche gelehrt wird, und zwar für **Beruf und Familienbedarf.**

Unser preisgünstigstes System ist leicht erlernbar, für jeden Anfänger auch ohne Vorkenntnis durchaus zuverläßig. Die Ausbildung in jedem Kursus ist garantiert vollständig, wenn auch die im Prospekt angegebene Zeitdauer überschritten wird, und zwar ohne jegliche Nachzahlung!

Kurse von 12,00 Mk. an. Da wir ständig in Halle sind, haben unsere SchülerInnen noch den Vorteil, daß bei plötzlichem Wechsel der Wohnen wir ihnen jederzeit mit uns unentgeltlich zur Seite stehen, ein nicht zu unterschätzender Vorteil gegenüber „Wanderkursen“.

Die Unterrichtszeit kann nach Belieben gewählt werden. Für Zuschneider und Direktoren unentgeltlicher Stellen-Nachweis. Es erhalten sämtliche bisher bei uns ausgebildeten Zuschneider und Direktoren Stellung nachgewiesenen Zahlreiche Anerkennungen, auch von Hochschulen und Behörden, aus dem In- u. Auslande.

Schnittmuster nach Maß für jede Form und Größe. Anmeldungen zu obigem Kursus erbitten rechtzeitig. Näheres siehe Gratis-Prospekt. Direktor O. Davids.

Für die Inserate verantwortlich: R. v. Jäger. — Druck der Halle'sch. Genossenschafts-Buchdruck. (E. G. m. b. H.) — Verleger: vorm. Aug. Groh, jetzt A. Jährig. — Samml. i. Halle a. S.

2. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 228

Halle a. S., Donnerstag den 29. September 1910

21. Jahrg.

Aus den Nachbarkreisen.

„Das ist kein Essen, das ist ein Fressen.“

Wegen Uebertretung des Gesetzes vom 24. April 1884 war der Dienstmacht Gustav Fischer, der bei dem Bauerngutbesitzer Grote in Alt-Löplitz sich bedungen hatte, vor dem Schöffengericht angeklagt. Er hatte im Juli den Dienst verlassen, während seine vertragliche Dienstzeit bis Mitte Dezember dauern sollte. Als Grund dafür gab er an, daß er die schlechte Verpflegung und lange Arbeitszeit von 4 Uhr morgens bis abends um 9 Uhr nicht vertraglich konnte. Der Dienstherr erklärte als Folge, daß bei ihm die Verpflegung gut sei. Der Amtsanwalt hatte nun gegen Fr. 15 Mk. Geldstrafe beantragt. Auf die Frage des Vorsitzenden, was Fr. auf den Antrag erwidern wolle, erklärte Fr.: „Das ist kein Essen, das ist ein Fressen!“ Der Vorsitzende entgegnete: Menschen fressen nicht, sondern essen. Fr. wiederholte: Das war ein Fressen. Darauf wurde er deshalb wegen Ungehörigkeit vor Gericht zu 24 Stunden Haft verurteilt! Die Strafe wurde gleich vollstreckt. Wegen Dienstverlassens erhielt Fr. 15 Mk. Geldstrafe.

Kraffer kann die Schullosigkeit des Gefindes und die Rechtslosigkeit der Staatsbürger vor Gericht kaum gekennzeichnet werden. Der Arbeiter erhält seiner Ansicht nach ein nicht für Menschen, sondern vielmehr für Vieh geeignetes Essen. Das führt er zu seiner Verteidigung an. Darauf wird allein der für die schlechte Beschaffenheit des Essens verantwortliche Besitzer als eine Art Gutachter benannt. Der Knackst steht mit allem Zug bei seiner Behauptung und gibt auf die Bemerkung, daß Menschen essen und nicht fressen, in prägnanter Kürze seiner Ansicht Ausdruck, es sei eben das ihm Vorgelegte ein Futter für Tiere, nicht ein Essen für Menschen geeignet. Darin soll Ungehörigkeit vor Gericht liegen. Danach liegt also eine Ungehörigkeit vor, wenn ein Handarbeiter das, was er für sich hält, zu seiner Verteidigung anführt. Einen tieferen Standpunkt kann die Klassenjustiz kaum erreichen.

Seit Rätige Ausländer. Anbauern kann man im amtlichen Berordnungsblatt Bekanntmachungen finden, die bestätigen, daß wieder einige „Rätige“ über die Grenze geizig worden sind. In der letzten Ausgabe ist wieder zu lesen:

Der Arbeiter Joseph Hillig aus Wolfborsgat, Kreis Wittenberg, ist als Rätiger aus dem preussischen Staatsgebiete ausgewiesen worden. Lechwitz, den 20. September 1910.

Der Amtsvorsteher. Vogel. Daß gerade aus dem Amtsbezirk Lechwitz so oft solche Meldungen kommen, ist recht merkwürdig. Aus anderen Amtsbezirken werden die Ausländer nur sehr selten ausgewiesen. liegt das in obigen Amtsbezirken nur an den „lästigen Ausländern“ oder spielen da andere Faktoren mit?

Stich. Auch Frankfurt befohren! So melden tiefbetört die bürgerlichen Blätter den Sieg der sozialdemokratischen Partei

in Frankfurt a. O. Suerft hatten sie gejubelt und ganz fest darauf gebaut, daß Frankfurt ihnen erhalten bliebe und ganz besonders war es der Wirtin in Magdeburg, der ihnen Wahlhilfe leisten sollte. Und nun ist es die „Verdrängungspolitik“ mit der der Reichsanzeiger meint, die den Bürgerlichen den bösen Streich gespielt hat. Der Anzeiger mag recht haben, zum großen Teil sind die Wähler verdrängt, besonders die bürgerlichen, denn was ihnen und dem ganzen Volk nach der Wahl von 1907 geboten worden ist, kann wohl zur Verdrängung und zu noch tiefer gehenden Stimmungen anregen. Nebenfalls hat die große Masse des Volkes genug an dem Betrag, der von den bürgerlichen Wahlmodern 1907 am Volkswohl verurteilt worden ist. Die bürgerliche Presse wird zwar genau wieder dasselbe Manöver machen wie bei den letzten Wahlen, sie setzt dazu in jetzt schon wiederholt an, aber einmal werden doch auch die Dummen alle. Die nächste Wahl wird zeigen, daß noch mehr „Frankfurts verloren“ werden. Und das muß auch kommen, damit es dem Volke besser gehe.

Mitlung, Arbeiterjugend! Am Sonntag, 2. Oktober, nachmittags 2 1/2 Uhr findet in der Reichshalle eine Verammlung mit Vortrag: Die Freuden und Seiden des Gemeinwohlens statt. Da der hierzu genommene Referent, Herr R. Pommer, viel zur See gereist ist, hoffen wir, daß alle unsere Jugendfreunde und Fremdlinge zur Stelle sind, um diesem interessanten Thema zu lauschen. Die Verammlung beginnt pünktlich.

Zum Umzug! An unsere Leser richten wir die dringende Bitte, uns zu benachrichtigen, falls sie jetzt ihre Wohnung verändern. Der am 1. Oktober eine Anzahl neuer Auswärtiger eingestellt werden, ist die Ummeldung sehr nötig. Wir eruchen, die Meldung entweder den jetzigen Auswärtigen mitzugeben, oder sie in unsere Geschäftsstelle zu senden. Ferner bitten wir, alle Nachbarn und Freunde auf den neu erwerbenden Volkstoten aufmerksam zu machen und sie zum Lesen zu veranlassen.

Einen merkwürdigen Auftritt gab es am Sonntag abend in der oberen Volkshalle. Der baldst wohnende Kleiner S. schlug auf der Straße wie ein Pfeilener auf seine Frau und Kinder ein, was natürlich einen großen Aufruhr zur Folge hatte. In nicht miszuverstehenden Ausdrücken gaben die Anwohner ihrem Unwillen Ausdruck. Es ist beabsichtigt, wenn sich Arbeiter zu denartigen Akteuren verhalten lassen.

Beim Spielen den linken Unterarm gestochen hat der Fährige Knabe Geld dadurch, daß er von einem fährigen Spielameroben von einem am Schützenplatz liegenden Wagen gestoßen wurde. Dem bebauerswerten Kinde wurde durch einen im Samariterdienst ausgebildeten Arbeiter der Ummerklichen Fabrik ein Verband angelegt.

Leistung. Gemeinderatsitzung. Das Landratsamt fordert die Gemeinden auf, gegen das Lieberhandnehmen der Mäuse und Hamster einzuschreiten. Die Gemeinde will ein Giftpräparat für siehen und soll jeder Grundbesitzer resp. Feldbesitzer verpflichtet werden, das Gift selbst zu legen. Die Kosten betragen bei 25 Pfund Abnahme à Pfund 70 Pf. und sollen dem Lieberhandnehmen der Jagdabgaben entnommen werden. Der Rechnungsführer der Bauerschaft wird entlastet. — Dem Gesinde der Frau W. ist die Entschädigung für das Reinigen der Schulräume in der Schule II auf 100 Mk. zu erhöhen, wird entprochen. — Desgleichen erachtet der Wasserergel-Einnehmer, ihm seine Bezüge um 15 Mk. zu verbessern; es werden ihm 10 Mk.

bevolligt. — Eingang der Sitzung legte der Ortschulinspektor der Vertretung die Bedingungen bezug der Kostenanschläge über bereits ausgeführte oder noch auszuführende Reparaturarbeiten der Schule I zur Kenntnisnahme vor.

Gästliche. Rühle-Kurzfas. In der Zeit vom 1. Oktober bis 28. November wird Gastliche Rühle-Kurzfas alle wirtschafflichen Kurfas abhalten. Die Vortragsabende finden jeden Montag abends 8 Uhr, in der Reichshalle statt. Vorträge und Gesangsabende finden die für Witten durch Teilnahme an den lehrreichen Vortragsabenden bereichern wollen, mögen sich sofort beim Genossen W. Christiane, Badegasse 1, melden. Zur Teilnahme berechtigt sind alle im See- und Gebirgsgebiet wohnenden organisierten Arbeiter.

Unterstützung. Schenkenbrände. In der Nacht zum Sonntag brannte die große Schenke des Gutsherrn Peter nieder. Am Montag nachmittags 5 Uhr ging die Schenke des Gutsherrn Geeling in Flammen auf. Beide Schenken waren gefüllt mit Ertrüberraten. Ob Brandstiftung vorliegt, konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

Meriburg. Ein mysteriöser Betrugsfall beschäftigt an Dienstag die hollische Strafammer in der Sache des Häftigen Kaufmanns Willi Francis von hier. Er ist vom hiesigen Schöffengericht wegen verdrängten Betrugs zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden und hatte bezogenen Betrag einbezogen. Er ist Inhaber der Firma Gumminwarenfabrik und vertrieb Gumminartikel. Eines Tages, Ende November vorigen Jahres, erhielt der Angeklagte der Post von der Firma Müller u. Wiemer in Zwickau eine Nachnahmendeckung Gumminwaren im Werte von 148 Mark. Der Postbeamte, der die Empfangsbekundung zu stellen hatte, erkannte die Zustellungsartefakte nicht als Nachnahme, sondern als gewöhnliche Sendung und erbot den Nachnahmebetrag nicht. Als dann einige Tage später von dem Angeklagten der Betrag von 148 Mk. von der Firma durch die Post bezogen wurde, erklärte er, er habe den Betrag an den Postbeamten gezahlt. Dem Beamten habe er eine Quittungsartefakte vor, die mit einem Quittungszeichen versehen war, das von einer früher ausgestellten Nachnahmendeckung entfernt sein soll. Er betritt, sich einer Fälschung schuldig gemacht zu haben, während die bei dem Fall in Frage kommenden Postbeamten mit aller Ehrlichkeit in ihre Arbeit stellten, was dem Angeklagten jenen Betrag einbezogen zu haben. Das Schöffengericht nahm an, G. habe das Versehen der Post benutzt, um ein raffiniertes Schwindelmanöver auszuführen, während G. dem Postbeamten der Unterschlagung beschuldigt. Der Verteidiger erachtete die Sache nicht für genügend aufgeklärt, da möglicherweise doch ein Postbeamter selbst die Sache im Zweifel gehabt haben könnte. Auch bei der Post fänden große Verlöbte vor. Er, der Verteidiger habe jenseit eine Abfindung mit 45 Mk. Papiergeldentlohnung ordnungsgemäß verweigert an die Gerichtsstelle in Straburg gelangt. Die Sendung ist sowohl in Halle, wie in Straburg geswegen worden und das Gericht stimmt hier wie dort genau überein. Der Briefumschlag mit den Siegeln ist mikroskopisch untersucht worden und es steht fest, daß die Sendung nicht geöffnet worden ist. Trotzdem beträgt die 45 Mk. Papiergeld bei dem Entfemen des Briefes durch zwei Gerichtsbeamte gefehlt. Auch in diesem Falle ist es unerklärlich, wo das Geld geblieben ist.

Für die Herbst- und Winter-Saison.

Neue Kleiderstoffe

in Seide, Wolle, Halbwole und Baumwolle. Denkbar grösste Auswahl in allen modernen Farbentönen und Webarten von den niedrigsten bis höchsten Preislagen. Aparte Besätze in reizenden Neuheiten, Futterstoffe und alle
:: Schneiderei-Artikel ::

Neue Konfektion

für Damen, Backfische und Kinder in ganz hervorragender Auswahl. Wir bringen nur erstklassige Fabrikate in modernsten Façons, welche der endgültigen Herbst- und Wintermode entsprechen, von einfachster bis elegantester
:: Ausführung. ::

Neue Gardinen

Dekorationen, Fensterborten, Zugvorhänge, Vorhangstoffe, Lambrequins, Scheibengardinen, Leinen-Übergardinen, Tüll-Bettdecken, Teppiche, Tisch- und Diwanddecken, Läuferzeuge, Möbelstoffe, Sofa-bezüge, Metall-Bettstellen etc. in
:: grössten Sortimenten. ::

Neue gediegene Wäsche

für Damen, Herren und Kinder in besten Fabrikaten. Tisch-tücher, Servietten, Gedecke, Kaffeedecken, Handtücher, Wischtücher, Bettbezüge, Bettlaken, Wäsche-stoffe, Inlets, Bezugstoffe u. dergl. in bewährten Qualitäten. Lieferung ganzer Ausstattungen.

Wollwaren, Trikotagen, Strickwesten, Unterröcke, Schürzen, Korsetts, Pelzkolliers u. Muffen, confect. Weisswaren, Handarbeiten, Baumwollwaren.

Verkauf wie bekannt zu allerbilligsten, festen Preisen.

Wir bitten, unsere Schaufenster-Auslagen zu beachten.

Brummer & Benjamin,

Halle a. S., Grasse Ulrichstrasse 22/23.

Die Freisprechung des Angeklagten ist geboten. Die Strafkammer kam aber zur Verurteilung der Verurteilung, da der Angeklagte nach der Vernehmung sicher als der Täter anzusehen sei.

Die Parteifunktionäre werden angefordert, am Donnerstag, den 29. ds. Mts., abends 8 Uhr, zu einer wichtigen Sitzung erscheinen zu wollen. — Jeder Funktionär muss zur Stelle sein.

Schönberg. Photographierte Polizisten. Am 28. Mts. ds. Jrs. hatte eine Anzahl Studenten von Leipzig aus mit Premieren einen Ausflug nach Schönberg unternommen. Als sie lässlichen Gänge auf dem Marktplatz ansetzten, erblickte die Polizei in der Aufsicht einen vollständig nicht genehmigten öffentlichen Aufzug. Es gab Straßendame, und die Studenten mußten die öffentlichen Weisungen befolgen. Damit aber noch nicht genug. Die Polizei hat auch noch ein überiges. Als sie in einer bekannten Gasse die Photographieren gegen die „Biedermonitoren“ vorgeht, kam der Student Hans Müller auf die originale Idee, den amüsierten Volksgenossen mit seiner Kamera, die er bei sich führte, aufzunehmen. Darüber wurden die beiden Polizisten, die eintritten, noch aufgeregter und sie forderten den Kauf von, mit nach der Wache zu kommen. Natürlich verweigerte dieses Vorgehen des zukünftigen Substituten in unzulässiger Weise, zumal der Student auch auf dem Wege zur Wache noch verurteilt haben soll, die Wache des Gesetzes zu photographieren. Er sagte: Photographieren wäre demnach noch nicht verboten; die Polizisten hätten sich durch die Aufnahme ihres Altes oder „Lächerlich“ gemacht. Bekanntlich wurden in bei den Photographierungen von gewisser Seite auch photographische Aufnahmen empfohlen. Hier sollte es Ereignis werden, die Wache nicht zu verlegen und hätte wegen Verletzung. Und das Schönberg'sche Strafgericht brachte es auch fertig, den Studenten um 20 Mk. Geldstrafe zu verurteilen. Durch ungelagerte Meinung kam die Sache dann vor der hiesigen Strafkammer zur Verhandlung. Der Verteidiger des Angeklagten beantragte, daß erst die Polizei bei jeder Kleinigkeit einmische. Das zum der Studenten, die einen harmlosen Ausflug unternommen, wolle unter keinen Umständen (2) Die Strafkammer kam zur Verurteilung des erstinstanzlichen Urteils und zur Freisprechung, da dem Angeklagten bei der photographischen Aufnahme nicht daran zu tun war, die Polizei zu beleidigen.

Das hiesige Gericht hat sich also in einem erfreulichen Gegensatz zu dem Erfassungsgesetz, das in dem Streifen der eifrigen Polizisten eine Belohnung erblickt. Auffällig ist nur, daß es wieder unangehörige der bestehenden Klagen sind, die eine so verurteilte Behandlung vor hiesigen Richtern erlitten. Haben Arbeiter das Glück gehabt, vom Schönberg'schen Strafgericht freigesprochen zu werden, vor den hiesigen Berufsrichtern erfolgt in den meisten Fällen Verurteilung. Von male sich aus, ob auch Freisprechung erfolgt wäre, wenn ein Schönberg'scher Volksrechtswächter den Polizeiwächter „geknipst“ hätte.

— Offentliche Sitzung der Stadtverordneten. Morgen, Donnerstag, abends 7 Uhr, findet im großen Rathsaussaal eine öffentliche Sitzung der Stadtverordneten mit folgender Tagesordnung statt: Kenntnisnahme von dem Protokoll der Sitzung vom 31. 8. 10; Beschlußfassung über Abänderung der Biersteuerordnung, über einen Antrag um Eintragung in die Bürgerliste, um Eintragung der Straße 7, des Wohnungsplanes, über ein Gesuch um Kenntnisnahme von der Bildung der Nachkommenschaft und Genehmigung des Beitrags mit dem Landratsherrn Leipzig's Mittelschulhaus.

Wittenberg. Ein angenehmer Hauswirt. Ueber eine eigenartige Diebstahlsgeheich berichten die Wittenberger Neuesten Nachrichten: Ein in der Grenzstraße wohnender Mann bemerkte vor einigen Tagen zu nächstlicher Stunde, daß sich in seinem Hause jemand, der dort nicht zu hause hatte, zu schaffen machte. Nichts Gutes ahnend, begab er sich im tiefsten Nachts nach dem Stall, wo er feststellte, daß die ihm gebührende Freitische im Werte von 20 Mk. gestohlen waren. So wie er war, auf das Reichste die

Heide, siehe er dem Räuber nach, den er auch glücklich erfasste. In seinem größten Entsetzen mußte er die Vernehmung machen, daß sich als Diebhaber der Freitische sein eigener Hauswirt entpuppte.

Wittenberg. Kriegsbeute und Sozialistenfürcht. In zwei öffentlichen Volksversammlungen, deren eine in Klein-Wittenberg stattfand, sprach am Sonntag Genosse K. u. b. S. über obiges Thema. Redner führte in seinem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrage aus, daß die brandenburgische preussische Geschichte nichts weiter sei als eine ununterbrochene Kette von Kriegsheerereien und Zerbereien. Ganze Länder und Königreiche seien in dem ungründlichen Magen Preußens verschlungen, man habe nicht die geringste Rücksicht auf die Heinen Schicksale der unterworfenen Völker gehabt. Redner sagte, daß bei den Kriegsbeuten in erster Linie die Armen und Unbemittelten interessiert seien und wies an der Hand der Kriegsgeschichte nach, wie groß die Anzahl der bürgerlichen Parteien vor der Sozialdemokratie sei. Nachdem der Redner in eingehender Weise auf die Bedeutung der politischen Organisation und der Arbeiterbewegung, sowie auf die soziale Bedeutung der Genossenschaftlichen Aufmerksamkeit gemacht hatte, schloß er seine Ausführungen mit einer kräftigen Aufforderung zu unablässiger Werbung von Mitgliedern für die Partei und Abonnementen für das Volksblatt. In der Diskussion wurde lebhaft behauptet, daß von 1300 gewerkschaftlich organisierten Arbeitern, die Wittenberg und Umgebung zählt, nur 600 der Arbeiter beizugehören.

Wittenberg. Wo u Arbeiter noch Zeit haben. Der Maurer Schmidt und der Anstreicher Giese stellten der Verbege auf Heimat ein Verbot ab. Anlässe ihres Auftritts wurden sie bald des Vorfalles verwiesen. Anlaß zu geben, wozu der eine dem Ader ein Verbot an den Kopf wachsende sie nunmehr recht unanständig auf die Straße geschoben waren, schlugen sie mehrere Fenster ein, warfen mit Steinen und lösen auch das Messer gezogen haben. Die beiden Helden wurden natürlich verurteilt und haben im Angeklagtengefangnis nun Zeit über die Folgen nachzudenken. Erkennt fragt sich der mitten im Tageskampfe lebende Arbeiter: Sollen die beiden denn wirklich nichts Besseres zu tun, als mit Körper- und Sachbeschädigungen ihre Zeit zuzubringen?

Wittenberg. Die letzte Agitationsversammlung. In den letzten Tagen haben wieder eine Reihe neuer Stämpfer zugeführt. Die zuerst abgehaltenen Agitationen in Verbindung mit einem Meeting der Genossenschaftlichen Arbeiter, die eine vorläufige Frauenversammlung am Sonntag, so daß die Reihe der Versuche in der Frauenorganisation als abgeschlossen gelten kann. Die anwesenden Frauen brachten den Entschluß, künftighin tatkräftig mit einzugreifen, klar und deutlich zum Ausdruck. Auch ist eine Agitation als Folgeerscheinung in die Diskussionen gemacht worden. Der Plan, den Beitrag für die Frauen um 10 Pf. zu erhöhen und dafür die Gleichheit gratis zu liefern, wurde erörtert und der Diskussion zur Beachtung empfohlen. Die letzten Sonntag stattfindende Versammlung für Männer entsprach nicht ganz den an sie gestellten Erwartungen, was nützlich in der unangenehmen Straße voruntersucht (1) Ihre Gründe haben mag. Welche Bedeutung man ihr indes in bürgerlichen Kreisen beizumessen, beweist der Umstand, daß man einen Vertreter ernannt hatte. Mehrere Genosse K. u. b. S. Halle betonte unsere Aufgaben in der Gegenwart und forderte die Anwesenden auf, kräftiger als bisher mitzuarbeiten. Auch er wies auf die Frauenorganisation als eine der hauptsächlichen Aufgaben. Die Diskussion war von ernstem Willen befeuert und forderte u. a. die Organisation der Jugend, doch dürfe vor allen Dingen die Agitation für das Volksblatt nicht erlassen. Die bürgerlichen Wähler gehen mit allen Mitteln auf den Abonnementen, so auch der hiesige Generalsekretär, den man sich nicht entblende, den hiesigen Arbeiter anzuwerben, nachdem es in Halle nicht mehr verdingt. Solidarität mit den Hallenser zu üben, ist Ehrenpflicht jedes Arbeiters. Doch nicht um ein Haar besser

Als die Wittenberger, vor allem das Tagesblatt, das seinen geschätzten Abonnentenstand dadurch zu halten sucht, daß es über unseren Parteitag eine umfangreiche Berichterstattung bringt, um eben heranzu, daß es für jedermann (auch für die Arbeiter) das geeignete Organ ist. Bei den keine Opfer scheuenden Anstrengungen muß es uns jedoch gelingen, auch dem Tagesblatt immer mehr Boden abzunehmen, wozu wir aber hauptsächlich die Hilfe der Frauen benötigen. In einem verständnisvollen Einsehen auf die Schwierigkeit des Austragens und möglichsten Entgegenkommen den Austrägerinnen gegenüber empfehlen wir unseren Genossen und Lesern recht angelegentlich, wodurch gar man die Schwere vermeiden wird.

Nach dem Verlauf der beiden Versammlungen ist die Hoffnung nicht unbegründet, daß nimmer ein kräftiger Zug in das Parteileben kommt. Schwere Aufgaben harren unser. Sie voll und ganz zu lösen ist unsere Pflicht!

— Ein Fabrikarbeiter scheint es auf die Wäber der Sozialdemokratie abgeben zu haben. Vom Hofe des Volkshauses ist nämlich, nachdem schon einige Fahräder von da geflohen, wieder ein Rad, das des Landstreiters Wäber, verschwinden.

Wittenberg. Die Kalenderverteilung findet am Sonntag, den 2. Oktober, statt. Die Verteilung an die Vertreter erfolgt Sonnabend abend. Jeder Parteigenosse ist verpflichtet, an der wichtigen Arbeit teilzunehmen. Genossen die bürgerlichen Ökonomen haben die Genossenschaft in Gestalt eines Familien- und Weihnachtskalenders zum Preise von 25 Pf. in Umlauf, um dem Arbeiter noch mehr das Gehen zu erleichtern. Der Arbeiter bedient sich dazu der Lehrer und Schulfinder. Alle Arbeiter aufgepaßt, lasse sich niemand diese Ware ausführen; die richtige Auffassung bringt nur allen der Parteigenossen.

Literarisches.

Von der Neuen Zeit (Luthardt, Paul Singer) ist schon das 52. Heft des 38. Jahrganges erschienen. Aus dem Inhalt des Heftes heben wir hervor: Ein Jahr der Wende. — Die Stellung des marxistischen Arbeiterorgans der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei in Holland. Von H. W. Wobant (Amsterd.) — Probleme der gewerkschaftlichen Taktik. Von Julius Deutsch. — Die Betriebsführer. Von Kurt König (Berlin). — Literarische Rundschau: Alfred Weber, lieber den Standort der Industrien. Von Richard Wolff. Dr. Heinrich Meißner, Bibliographie der Jugendfürsorge. Von Julius Deutsch. A. Kugler, Keuerung in der Schweiz. Von W. J. B.

— **Reichshilfen.** Die Neue Zeit Nr. 62: Louise-Lautner. Von Wilhelm Lautner. Geschichte der Technik. Von Rich. Wolff. — **Wochenblätter:** Ernst Unterwiesing, die logischen Mängel des Engeren Marxismus. Fernitze Roland-Doll. Joseph Diegels Philosophie. Sieghard Grossmann, Deutsche Geschichte. Die Neue Zeit erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Postämtern und Abporturen zum Preise von 3/20 Mark pro Quartal zu beziehen; jedoch kann dieselbe bei der Post nur pro Quartal abonniert werden. Das einzelne Heft kostet 20 Pf.

Zu freien Stunden. Eine Wochenchrift. Romane und Erzählungen für das arbeitende Volk. Die Heft 38 und 39 sind erschienen. Jede Woche erscheint ein Heft zum Preise von 10 Pf. Probenummern kostenlos vom Verlag Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW 68.

Der Deutsche Bauernkrieg von Friedrich Engels. Mit Einleitung und Anmerkungen. Preis brochiert 1.50 Mk., gebunden 2 Mk.

Garantien der Harmonie und Freiheit von Wilhelm Heiling. Mit einer biographischen Einleitung und Anmerkungen. Preis brochiert 2.50 Mk., gebunden 3 Mk.

Unübertroffen

sind und bleiben unsere Preise — unsere Auswahl

- in
- Herren - Paletots**
- Herren - Ulster**
- Herren - Anzüge**
- Herren - Hosen**
- Herren - Westen**

- Pelze, Pelz-Joppen**
- Capes, Regenröcke**
- Loden-Joppen**
- Schlafröcke, Hausjoppen**

.. Fast nur hiesige Schneiderarbeit. ..
.. Keine Fabrikware. ..



Unübertroffen

sind und bleiben unsere Preise — unsere Auswahl

- in
- Knaben-Paletots**
- Knaben-Py-Jacketts**
- Knaben-Anzüge**
- Knaben-Loden-Joppen**
- Knaben-Capes**

Spezialität:

- Kinder-Anzüge**
- Baby-Anzüge u. Mäntel**
- Original-Hieler Anzüge**
- Norfolk-Anzüge**

Vornehme Massanfertigung. ..
.. Erstklassige Zuschnneider. ..

Endepols & Dunker,

Gr. Ulrichstrasse 19.

HALLE a. S.

Gr. Ulrichstrasse 19.

Während des Schaufenster-Wettbewerbes sehenswerte Dekorationen.

Sie schlagen 2 Fliegen mit einer Klappe, wenn Sie noch heute zur Probe ein Stück Kuchen entnehmen. **erstens** die fertige Kuchenmasse „Backe bequem“, **zweitens** Knäusels Tafel-Katzen-Margarine. **General-Depot für „Backe bequem“**

ist vorrätig zu allen Kuchen, wie Kaff., Caud., Könige, Vanille, Schokoladentagen usw. usw., 1 Pfd.-Paket 55 Pfg., 1 1/2 „ „ 80 „

Sie haben einen herrlichen Kuchen mit beiden Zeilen.

Albert Knäusel, „Backe bequem“

Strickwolle

Wolle EE sehr ergiebig	1/4 Pfd.	42 Pfg.	Pfd. 1 ⁹⁵
Wolle AB sehr haltbar	1/4 Pfd.	52 Pfg.	Pfd. 2 ⁴⁵
Wolle CC hart, eingeführte Marke	1/4 Pfd.	65 Pfg.	Pfd. 2 ⁹⁵
Wolle 16 DD Schmidt, Altenburg	1/4 Pfd.	68 Pfg.	Pfd. 3 ¹⁵
Wolle 16 extra Spezial-Marke	1/4 Pfd.	75 Pfg.	Pfd. 3 ⁵⁰
Hammonia-Wolle	1/4 Pfd.	90 Pfg.	Pfd. 4 ³⁵
Rockwolle 8fach	1/4 Pfd.	85 Pfg.	Pfd. 4 ¹⁰

Sämtliche Wolle führen wir in schwarz und farbig.

Hamburger Engros-Lager

Leopold

Nussbaum

Halle a. S.

Gr. Ulrichstrasse 60/61.

Kleiderbürsten

empfiehlt
C. F. Ritter,
Leipzigerstrasse 90.

Otto Zschöpe, Schneidernstr., Dieckauerstr. 10.
Meiner werten Kundschafft und den geehrten Eltern d. Volksblattes gestalte mir den Eingang sämtlicher **Neuheiten für Herbst u. Winter** anzuzeigen und bitte um rechtzeitige Bestellung.
Auch für sämtliche fertige **Arbeiter- und Berufs Kleidung** halte mich bestens empfohlen.
Engl. Rosen v. 4. 50 Mk. an.



Fahrräder jetzt extra billig.
Nähmaschinen, Fabrikate Naumann, Köhler, Bisselt & Lohke, in allen Preislagen.

Sprechapparate in hochfeiner Ausführung. 30% billiger als durch Heilende. Tiefste Auswahl in Platten, schon von 50 J an.

Emli Schneider, Ballstr. 1.
Allo Reparaturen.

Kaufe Papier, Bücher, Lumpen, Eisen, Gummi, Metalle u. Felle.

Herm. Rein, Halle-Giebichenstein, Königsberg 5.
Tel. 2409.

Standsamtliche Nachrichten

Gatte: Edd (Steinweg), 27. Sept.
Aufgehoben: Der Geschäftsführer Bahn u. Marie Dammich (Waldbergstrasse 61 u. Schützenstr. 7), Kol. Bergarbeiter Freiwil. u. G. Hoff (Halle und Weberfeld), Ingenieur Hübner u. H. Herz (Halle u. Etzschow), Ingenieur Dr. phil. Boland und Selene Rosmann (Halle u. Schützenstr.), Eisenbahnarbeiter Danhold und Ch. Meier (Halle und Teichdorf), Eisenbahnbediensteter Dietrich und Anna Schmidt (Berlin u. Schochwitz).

Beerdigungen: Oberkellner Müller und Gertrud Albrecht (Waldbergstr. 4), Bierverleger Albrecht u. Pauline Bierpfer (Leipzigerstr. 28 u. Teichdorf), Bobotte Witz u. Wilh. Dietrich (Wolfsmännstr. 1 u. Burgstr.),

Geboren: Arbeiter Schulze S. (Medelstr. 8), Schlosser Herrmann L. (Gr. Braunsstr. 31), Arbeiter Richter S. (Brandenburgerstr. 22), Ingenieur Meyer J. (Leipzigerstr. 18), Arbeiter Schmidt S. (Steinweg 50), Kaufmann Alexander S. (Glauchauerstr. 7 d.), Dreher Wodwisch S. (Koblenzstr. 27).

Verstorben: Kontorist Buße, 28 J. (Mühlgasse 6), Bergmann Müller Ueber, Mathilde geb. Wolf aus Gerbstedt, 36 Jahre (Himm. Waidwälders Krüger Hofmann, Auguste geb. Noack aus Könnitz, 70 J. (Himm.), Invaliden Müller Gesebra, Anna geb. Baer, 68 J. (Weinestr. 10), Witwe Schröder, Auguste geb. Weiler, 86 J. (Weinestr. 10), Kaufmann Barmel, 41 Jahre (Weinbergstr. 9).

Geste-Nach: (Gr. Brunnenstr. 3a) 27. September.
Aufgehoben: Schied Schibe und Agnes Täuscher (Bernburgerstr. 16), Maschinenchloher Witz und Arba Bömer (Weinbergstr. 12 u. Weinbergstr. 67), Geschäftsführer Bergbauer und Luise Dörche (Ballstr. u. Wolfsmännstr. 2).

Beerdigungen: Chemiker Huth und Ida Jant (Weinbergstr. 28 und Goethestr. 29).
Geboren: Kaufmann Bubes S. (Weinbergstr. 28).

Am Montag nachm. 2 1/2 Uhr entschlief nach kurzen schweren Leiden unsere liebe gute Mutter, Schmieger, Groß- und Urpflaumutter, im fast vollendeten 74. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Friedrich Sello und Frau geb. Zober,
Könnern, Gasse, Jochwitz, Elmrig.

Möbel

solid, geschmackvoll, preiswert, grösstes Lager in jedem Genre.

Th. Pollak
12 Brüderstrasse 12.
Transport frei.

Hallesche Möbelhallen

Garantiert reines Roggenbrot

30 Pfund 3.00 Mk., 5 Pfund 0.50 Mk. frei Haus.

Otto Lechner (Gerlachs Bäckerei),
Telephon 1965, Leipzigerstr. 18.

Gasthof „Luckenau“ Theater.

Von Donnerstag den 29. Sept. ab gibt die beliebte **Theatergesellschaft Rausch** auch hier Vorstellungen in **6 Uhr u. 8 Uhrspielen.**

Zum Schluss jedesmal: **Erstl. kinematographische Bilder.** — Eigene Konzertkapelle. —

Es laden ein **Direktor Rausch u. Gastw. Horzog.**

Erfolgreiche Behandlung aller chronischen Leiden. Spez. **Sehstörungen u. Hautkrankheiten.** Franzosenstr., Bismarckstr.

Apoth. Ulmer Homöopath. Praxis. Sprengstr. 11 u. 13, Sonn. H. 1 Mansfelderstr. 61

Zeits. Zeits. Hamburger Fischhalle. Größtes Fisch-Spezialgeschäft am Plage.

Große Auswahl in frischen **Seefischen** zu billigen Tagespreisen. **F. Händerwaren, ideal 3-4 mal frisch, direkt aus der Kücherei** entgehend. **Beste Bezugsquelle f. Sandler.**

Möbel-Fabrik

der **Vereinig. Tischlermeister,** Kl. Steinstrasse 6, empfiehlt ihre Fabrikate zu festen und soliden Preisen.

Gehrod u. Brad-Berleib! A. Brandt, Sackbornstr. 1.

Schon wieder betrauern wir den Verlust eines unserer Mitarbeiter, des Herrn

Paul Wittig.

Der Verstorbene war seit vielen Jahren in unserer Gesellschaft als Maschinist tätig. Seine Treue und Lauterkeit sichern ihm ein dankbares Andenken.

Halle a. S., den 27. September 1910.
Wilhelm Rauffuss' Branerelen, Halle u. Giebichenstein Akt.-Ges., Halle a. S.

Delikate speckige

Alpen-Limburger 48 Pf.

la. Tilsit. Vollfettkäse 78 Pf.

Safftriefende

E. Schweizer-Käse 110 Pf.

F. H. Krause.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem sehr geehrten Publikum von Halle und Umgegend beehre ich mich ergebenst mitzuteilen, dass ich unter der Firma

„Olearius-Drogerie“ Max Beyer

Oleariusstrasse Nr. 3, dicht am Hallmarkt

ein Geschäft für **Drogen, Farben, Lacke, Pinsel, Parfümrien, Seifen, Verbandstoffe, Artikel zur Krankenpflege, Kindermittel und Kolonialwaren** eröffnet habe. Es soll stets mein Grundsatz sein, nur gute und reelle Waren bei billigster Preisstellung abzugeben. — Indem ich um gütige Unterstützung meines Unternehmens höchlichst bitte, empfehle ich mich

Hochachtungsvoll
Max Beyer,
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Bom 1. Oktober d. J. ab beabsichtige ich zwischen der Bismarck- und Galleichenstraße, gegenüber dem Defertornischen Restaurant

Schrebergärten

eingurichten.

Einschliesslich Wasserleitung beträgt der jährliche Pachtpreis **pro Quadratmeter 10 Pfg.**

Die Verpachtung erfolgt auf 12 Jahre, d. h. bis zum 1. Okt. 1922. **Neu-Meldungen** werden bis zum 5. Oktober d. J. erbeten.
Otto Bretschneider, Befehrsstr. 27.

Am 5. Oktober bin ich in Halle a. S., Mühlberg Hotel, Roggeburgerstr., um

fünftliche Augen

nach der Natur für Brillenträger anfertigen. **Anton Greiner Better, Augenheilmeister aus Essing (S.-M.).** Spezialität: **Niefornungen.**

hat **Makulatur** ausgegeben **Hallesche Genossenschafts-Druckerei.**

Die neuesten Kursbücher

folwie der **Winter-Fahrplan für 1910/11**

sind zu beziehen durch die **Volksbuchhandlung,** Halle a. S., Hars 42/43.

Ausgaben jeder Art bei Bill. Alth. Ackermann, Mühlberg 10.

Aluminium-Kiessler, Neunhäuser 3,

Neunhäuser 3, liefert das beste und im Gebrauch billigste Kochgeschirr.

Streng reell. — Grösste Auswahl am Platze.

Joh. Maier ganz besonders auf meine Schmelzherstellung c. Aluminium-Topf" aufmerksam.

Walhalla-Theater

Direktor u. Besitzer: Paul Blüthgen.
Letzte 2 Tage! Die weltberühmte, **Saharet** und das Glanz-Programm. — Anfang 8 Uhr.

Hansa-Theater

am Frankeplatz und **Lichtsplel-Theater**
Morseburgerstrasse 22
bringen heute im wunderbaren Programm eine Nebenheit aus dem Leben des **Ringkämpfers Fritz Eberle**, in **Freund Lehmann** als Bankbeamter und **Das lebende Witzblatt**.

Drei Könige

Kl. Klausstr. 7. Kl. Klausstr. 7.
Donnerstag den 29. September:
Schlachtfest.

Konsum-Verein Osmünde und Umgegend.

E. G. m. b. H.
Sonntag den 9. Oktober 1910 nachmittags 2 Uhr im Augustinischen Cotele:

General-Versammlung.

Ausserordentliche Tagesordnung:
1. Wahl eines Geschäftsführers.
2. Anträge der Mitglieder.
3. Bericht des Vorstandes.

Konsum-Verein f. Weissentels u. Umg.

(Eingetrag. Genossenschaft mit beschr. Haftung.)
Einladung
zu der am **Sonnabend den 1. Oktober 1910** abends 8^{1/2} Uhr im „**Volksband**“, Wersbuergerstrasse 14, stattfindenden

General-Versammlung.

- Tagesordnung:**
1. Geschäftsbericht pro 1909/10.
 2. Revisionsbericht. (Bericht über die durch den Revisions-Vorstand nach § 63 des Reichsgesetzes stattfindenden Buch- und Geschäftsr Revision.)
 3. Bericht des Aufsichtsrats über seine Kontrolltätigkeit. Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes.
 4. Beschlussfassung über die Verteilung der Erträge.
 5. Beschlussfassung nach § 34 Ziffer 4 und 10 des Statuts.
 6. Statutenänderung (§§ 41 und 67 des Statuts).
 7. Wahl eines Vorstandsmitglieds (Kontrollleur).
 8. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern sowie den erforderlichen Geschäftsmännern.
 9. Anträge der Verwaltung.
 10. Anträge der Mitglieder.

Der Eintritt erfolgt gegen Vorweisung einer Vereins- Legitimation.
Der Aufsichtsrat:
Friedrich Gerecke, Vorsitzender.
Die Bilanz pro 1909/10 liegt vom 20. September 1910 ab in allen Verkaufsstellen und im Büro aus.
Der Vorstand.

Aufsicht-Vorkarten empfindlich: Die Vorkartenhandl.
Für die Inserate verantwortlich: Rob. Sigler. — Druck der Galle's. Genossenschafts-Druckerei (O. C. m. b. H.). — Verleger: vorn. Aug. G. o. b. i. e. t. A. S. i. n. g. — Samt. i. Halle a. S.

Apollo-Theater.

Ab 1. Oktober: Gastspiel des weltberühmten **Sylvester Schäffer jr.**

Gutermann & Co.
nur 1316 Gr. Ulrichstr. 1316.
Mitglied des Rab.-Spar.-Ver. Fernspr. 930.

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller.
Jubiläums-Saison!
Nur noch 2 Tage:
Gastspiel des Kölner Possen-Theaters Schmitz
Weltberühmter Erfolg!
der tollen Witzburleske:
Herbstmanöver.
Jack Barzoni
weitere
Löwengruppe
Eine neue Genation:
Eine Dame im Löwenkäfig!
Miss Barzoni
singt und tanzt
inmitten der Löwen
und die übr. gr. Attraktionen.

Stadttheater Halle.

Direktion: Geh. Rat Dr. M. Richards.
— Fernruf 1181. —
Donnerstag den 29. Sept. 1910:
20. Vorstellung i. Ab. 4. Viertel.
Sum Teubadour.
Der Troubadour.
Oper in 4 Akten von G. Verdi.
Freitag d. 30. September 1910:
21. Vorstellung i. Ab. 1. Viertel.
Novität!
Sum 5. Male:
Taifun.
Schauspiel in 4 Akten
von Adelchiur Lengyel.
Kassensöffnung 7 Uhr.
Anf. 7^{1/2} Uhr. Ende nach 10 Uhr.
Zu haben bei:

Ph. Ziegenspeck,

Geiststrasse 32. Tel. 1656.

SANITAS BROT
VON VIELEN AERZTEN-GEHEILIGEN
FRÜHSTÜCK, VERDAUUNGSGÜNSTIG
BLUTREINIGEND, ZUCKERARM, KEINE
ZUFÜHRUNG VON GEBIRGE u. s. w.
Jeden Donnerstag frisch.

Gewerkschaftskartell Deltzsch u. Umg.

Sonnabend den 1. Oktober abends 8 Uhr im „Lindenhof“
Gastspiel der internationalen Turnee **Willy Beutler & Co., Leipzig.**
Die Waffen nieder!
Theaterstück in 4 Akten.
Wir ersuchen alle organisierten Männer und Frauen, zu dem hochinteressanten Theaterstück, welches in Deltzsch nur einmal aufgeführt wird, zu erscheinen. Auch jeder fortschrittlich Gesinnte, ob Mann oder Frau, sollte nicht versäumen, sich dasselbe anzusehen.
Der Kartell-Vorstand.
Billets im Vorverkauf nur für gewerkschaftlich organisierte bei allen Gewerkschaftskassieren und in den Konsumvereins-Verkaufsstellen: 1. Platz 60 Pf., 2. Platz 40 Pf.

Achtung! **Helfta-Eiselen.** **Achtung!**
Arbeiter-Radfahrer-Verein, Helfta.
(Mitglied des Bundes Zeitbarität)
Sonntag den 2. Oktober nachm. 3 Uhr im Restaurant zum Bürgergarten
1. Stiftungs-Fest.
PROGRAMM: Von 12-2 Uhr Empfang der auswärtigen Vereine, 4/3 Uhr Abfahrt nach Helfta vom Bürgergarten aus, 3 Uhr Start im Helfta nach Eiselen, Bürgergarten. Danach **BALZ, Auskegeln, Anschliessen, Reigenfahren** u. i. w.
Stierzu ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**
Bernstein-Fussboden-Lack-Farbe,
trocknet über Nacht glasartig, 1 kg 1.50, bei 5 kg 1.40 Mart.
Max Rädler,
Rannschstrasse 2, Farbenhandlung,
Gde Sternstraße. — Telefon 3194.

HELEUTE
verlangen keine ausführende Schrift „Des Rätsels Lösung“ (Goldene Worte für Heleute) gratis, franco, ohne Abänderung.
C. Klappschbach, Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 41.

Emaille-Kaffeekessel

billigst bei **C. F. Ritter,** Leipzigerstrasse 90.

Restaur. „Union“ Zeitz.

Morgen Donnerstag d. 29. cr. **Kaffee-Kränzchen.** Stierzu ladet freundlichst ein **A. Osang.**

Zeitz. Gasth. Schlachthof.

Ab: Louis Junge, Donnerstag den 29. Sept. **Erstes grosses Kaffeekränzchen.** Vorzögl. Speisen u. Getränke. Freundl. ladet ein **Louis Junge.**

Spezial- u. Gastspiele d. internationalen Artisten-Loge

- sind statt:
1. Okt. Bürgergarten, Bitterfeld.
 2. Okt. Preussischer Hof, Zeitz.
 3. Okt. Preussischer Hof, Zeitz.
 4. Okt. Bürgerverein, Apolda.
 5. Okt. Bürgerverein, Apolda.
- Erstklassige Künstler. Nur Mitglieder der Internationalen Artisten-Loge.
Steidestraße 26 Nr. 2, Verticos
35 Pf., Spiegel im reichl. 9/10
10 Pf., C. F. B. B. B. B. B.
Franken Tische Stühle Küchen-
möbel billig zu verkaufen.
August Hesse, Weitzstr. 31.

!Hallo!

Extra-Angebot
in Herren-Socken 55, 48, 55, 65, 85 Pf., Kinder-Strümpfe Ia Qualität 55, 65, 75 Pf., Damen-Strümpfe Ia Qualität 75, 115, 130 Pf., Kinder-Unterzüge Ia Qualität 120, 130, 150 Pf.

A. Weiffenbach

Alter Markt 1. 50% Rabatt als Mitgl. d. R.-Sp.-V.

Strickjacken, Jagdwesten, Fleischerjacken

kauft man im Spezial-Geschäft von **Gehr. A. u. H. Loesch** Gr. Ulrichstr. 36 u. Steinweg 30.

Soldaten-Kisten.

Schiebekisten mit Schloss, in all. Größen, Gr. Wärfertstr. 21. Lumpen, Knochen, Papier, Eisen, Metall, Gummi, Stoff Albert Boelje, Gr. Klausstr. 23.